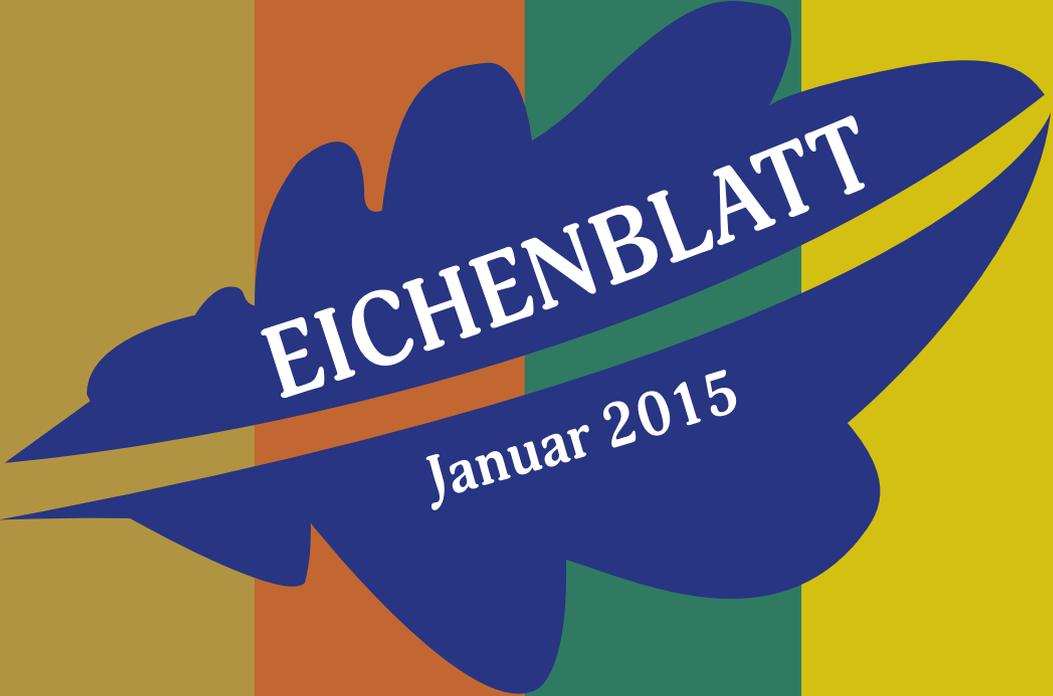


Nr. 41



**EICHENBLATT**

Januar 2015

**Gymnasium Norf**

# Club

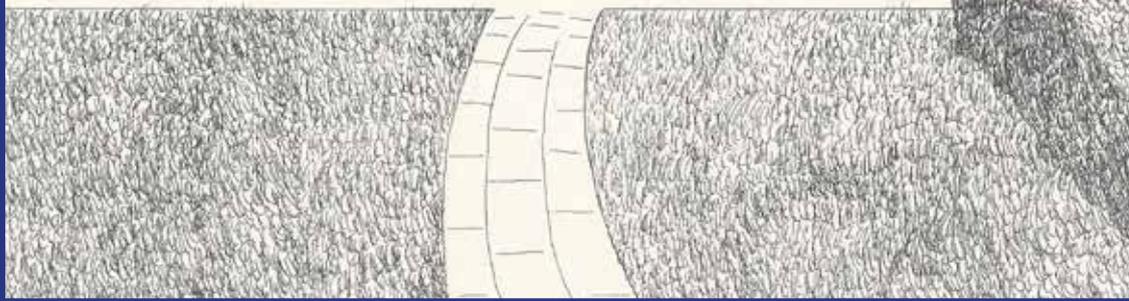
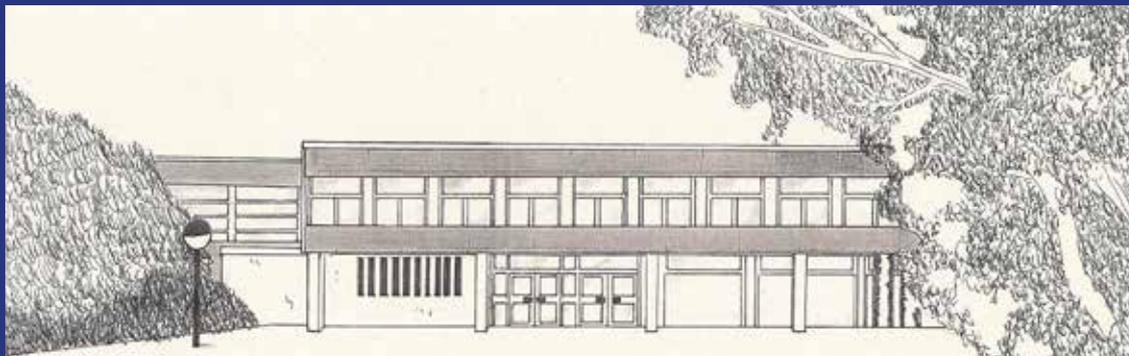
Das kostenlose Jugendgirokonto.  
Für alle zwischen 10 und 18 Jahren.

**Mehr drauf.**



 Sparkasse  
Neuss

Der Schlüssel zum cleveren Umgang mit Geld: ob als Taschengeldkonto, für Freizeitjobs oder als erstes Gehaltskonto - mit SparkassenCard, Geldkarte, Online-Banking und attraktiven Zinsen. Und mit weiteren exklusiven Angeboten. Fragen Sie danach. [www.sparkasse-neuss.de/s-club](http://www.sparkasse-neuss.de/s-club)





## Aus dem Unterricht

April! April!	8
Rezension von „blueprint-blaupause“	8
Norfer Projektkurs erhält Förderung von 750€	9
Meine Stadt in der Zukunft	10
Shakespeare-Workshop	12
Erdkundeunterricht einmal anders ... - spielerisch die Länder lernen	13
7b spendet 555€ an das „Kinderhospiz Regenbogenland“	14
Geschichtswettbewerb - Sagenhaft!	15
Mündliche Prüfungen in der EF im vergangenen Schuljahr	16
Dritter Platz beim regionalen Wettbewerb „Spielend Russisch lernen“	17
Siegerehrung des Online-Team-Wettbewerbs OTW 2013	17
„Echt kuh-l!“-Wettbewerb	18
DIERCKE Wissens Wettbewerb 2014	19
Der Differenzierungskurs Musik in der Musikschule Neuss	20

## Unterwegs

Ein Ausflug in die Vergangenheit	22
Sneesportkompaktseminar 2014 – ein voller Erfolg!	22
Klassenfahrt 9f Belgien 2014	24
Paris – Die Stadt der Erinnerungen	25
Öko ist In	26
Fahrt der 8e ins EL-DE-Haus in Köln	26
Exkursion ins Neusser Stadtarchiv Stadtarchiv	27
Unsere Kursfahrt nach Wien 2014	28
Mein Leben Down Under	29
Russlandaustausch 2014	30
Austausch im Rahmen des Brigitte-Sauzay-Programms	32
8 Jahre auf Eis gelegt - der Irlandaustausch nun wiederbelebt	33

## Allerlei aus dem Schulleben

Lehrer des Gymnasiums Norf gewinnen Volleyballturnier	36
Ihr Ziel: die Fußball-Nationalmannschaft	38
Schulgottesdienst Sommer 2014	39
Naturwissenschaftliches Kolloquium am Gymnasium Norf	40
Sozialberatung am Gymnasium Norf	41
Norf Live! begeistert mit großartigen Stimmen...	42
Doppelschlag ein voller Erfolg – rauschfrei2.0 und next generation	43
Japanischer Journalist zu Besuch am Gymnasium Norf	44

## Abitur

Abiturienten am Gymnasium Norf 2014	45
Rede des kommissarischen Schulleiters Joachim Rothmann	46
5 Jahre Abi Norf!	48

## Neue Gesichter

Unsere 5. Klassen	49
Neue Kollegen an unserer Schule	52
Das Gymnasium Norf ist Ausbildungsschule - die neuen Referendare	55

## Verabschiedungen

Brigitte Engels - ein fast lautloser Abschied	56
Zur Verabschiedung - Jochen Fehr	56
Abschiedsrede - Werner Fischer	58
Zur Verabschiedung - Werner Fischer	60
Peter Janzen	61
Zur Verabschiedung - Gisela Krämer	62
Danke, Helmut Winterscheidt	62

Nachwort	64
Impressum	65

# VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

eigentlich hatte ich nicht damit gerechnet, dass ich zum zweiten Mal das Vorwort für das Eichenblatt schreiben darf. Jetzt ist es aber definitiv das letzte Mal.

Die Schulkonferenz hat entschieden: Stefan Kremer wird unser neuer Schulleiter. Da ich selbst am Ende des Schuljahres aus Altersgründen ausscheide, beginnt damit eine neue Ära der Schulleitung an unserer Schule.

Unsere Strukturen kommen damit sicher auf den Prüfstand und vielleicht auch das Eichenblatt. Ist es eigentlich noch zeitgemäß, eine vergleichsweise große Summe in die Hand zu nehmen, um ein Heft mit 1500 Exemplaren, gedruckt auf hochwertigem Papier, unters Volk zu bringen?

Immerhin haben wir die Internetseite, die übrigens in diesen Tagen die 500-ste Version der ersten Seite veröffentlicht hat und uns mit zahlreichen Berichten aus dem Schulleben versorgt - aktuell, bunt und informativ.

Der Ansatz für das Eichenblatt aber ist ein anderer. Hier haben wir nicht den Standpunkt einer Redaktion, die Artikel auch auf eine Zielgruppe außerhalb der Schule ausrichten muss, sondern den Standpunkt einzelner, die Geschichten für die Schulgemeinde schreiben. Und das ist eine lebendige Chronik unserer Schule. Nicht ohne Grund blickt das Eichenblatt auf eine jetzt mehr als 40-jährige Tradition zurück.

Viele freuen sich darüber, dass man die Hefte des Eichenblatts der eigenen Schulzeit gesammelt zu Hause stehen hat und nachschauen kann. Dort werden Erinnerungen aufgefrischt an Klassenfahrten und Veranstaltungen im PZ, an Lehrer und Wettbewerbe, an das Schulgebäude, das eigene Abitur und an vieles mehr.

Auch diesmal werden wir wieder ein Stück Schulgeschichte in der Hand haben, die spiegelt, wie Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrende und im Schulbetrieb Angestellte den normalen Schulalltag erleben. Und ich hoffe, dass es zeigen wird, dass wir eine gute, lebendige Schule sind, die ihre Stärken hat, aber auch ihre Probleme erkennt und daran arbeitet.

Für das neue Eichenblatt gilt unser Dank dem Eichenblatt-Team, dass erfreulicherweise noch größer geworden ist. Zu Detlef Quandel und Klaus-Peter Koch ist jetzt noch Othmar Zernikow als „Spezialist in Sachen Sprache“ und Fatma Yabalioglu gestoßen, die als Informatiklehrerin auch über Kenntnisse von Desktop-Publishing-Programmen verfügt und das Layout übernommen hat.

Auch ich freue mich auf die neue Ausgabe.

Herzliche Grüße,  
*Joachim Rothmann* (kommissarischer Schulleiter)

## April! April!

Heute - am 1. April 2014 - war unsere Klasse besonders kreativ mit den Aprilscherzen:

In der ersten Stunde haben wir den Klassenraum mit der 7c getauscht. Da der Mathematiklehrer Herr Philippsen beide Klassen unterrichtet, war er zuerst verwirrt und hat sich gewundert, dass auf einmal die 7c vor ihm saß und nicht wir – die 7d.

In der Stunde darauf hatten wir Chemieunterricht bei Herrn Wittmer. In dieser Stunde hat sich unsere Klasse umgesetzt. Herr Wittmer hat uns dann einen neuen Sitzplan machen lassen, weil er wohl vermutete, dass sein Sitzplan veraltet war.

Die dritte Stunde war Englisch bei Frau Behrenbruch. Für sie haben wir an der Tür eine Kaugummi-Tesafilm-Falle aufgebaut und haben uns im Klassenraum der 7c versteckt. Der Englischlehrer Herr Gande hat uns gesehen und wir meinten, dass wir Sportvertretung im Klassenraum der 7c hätten. Da war er verwundert und hat auf seinen Plan geguckt. Frau Behrenbruch kam dann eine Minute später vollgekleckert mit Kaugummi lachend zu uns.

In der vierten Stunde haben wir Deutsch mit Frau Heck gehabt, haben aber diesmal mit der 7b den Klassenraum getauscht. Frau Heck und Frau Kühn haben den Spaß mitgespielt. So hatten wir dann Mathematik bei Frau Kühn und die 7b Deutsch bei Frau Heck.

Nach etwa 25 Minuten sind wir dann wieder in die normalen Klassen zurückgegangen.

Die letzten Schulstunden hatten selbst wir die Nase voll von Aprilscherzen ... - warten wir ab, wie es nächstes Jahr wird.

## Rezension von „blueprint-blaupause“



In dem Roman **blueprint-blaupause** von Charlotte Kerner, der 1999 im Gulliver-Verlag erschien, geht es um Siri, die von ihrer Mutter Iris geklont wurde, um deren Karriere als Pianistin fortzuführen. Man erfährt gleich zu Beginn, dass Iris stirbt und wie Siri damit umgeht. Der Roman zeigt in Form einer Autobiographie, wie Siri über das Klonen denkt und wie sie sich als Klon zurechtfindet. Alles wird aus ihrer Sicht wiedergegeben, also sehr subjektiv. Zudem schildert die Erzählerin Siri nicht nur ihre eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen zu den verschiedenen Zeitpunkten, sondern auch die Gedanken und Gefühle von Iris.

Mir persönlich hat der Roman sehr gut gefallen, da er das Thema Klonen kritisch aufgreift, man jedoch nicht das Gefühl hat ein Sachbuch zu lesen, sondern sich in Siri hineinversetzen und mit ihr mitfiebern kann. Es ist teilweise auch sehr emotional, da Siri meist zwischen zwei Stühlen sitzt und das Zusammenspiel aus Liebe und Hass sowie die Suche nach einer eigenen Identität sie zu unglaublichen Taten und Entscheidungen führt.

Ich würde das Buch für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren empfehlen, die gerne dramatische Bücher lesen oder sich gerne mit dem Thema Klonen auseinandersetzen würden.

## Norfer Projektkurs erhält Förderung von 750€ für den RWE-Schulwettbewerb „Energie mit Köpfchen“

Die Energiewende ist in aller Munde. Alle wollen und brauchen Energie. Aber es zeigt sich immer mehr, dass nur eine kluge und nachhaltige Ausrichtung zielführend ist. Fossile Energieträger oder Kernenergie bieten zu viele Nachteile, so dass regenerative Energieformen zunehmend Lasten schultern müssen. Aber nicht irgendwo, sondern gerade bei uns energieverwöhnten Mitteleuropäern! Nur haben wir ein Problem: Bei uns sind die Potentiale für diese Energieformen sehr eingeschränkt, andere Räume, wie der Mittelmeerraum, scheinen viel bessere Voraussetzungen bei der Energieerzeugung der Zukunft oder auch dem Transfer aus andern Quellgebieten etwa in Nordafrika zu bieten.

Im Projektkurs **Die Bedeutung des Mittelmeerraums für die Energiewende in Mitteleuropa** stellen sich die Schülerinnen und Schüler der gewaltigen Herausforderung, die dortigen Potentiale auszuloten und zu bewerten. Aber nicht irgendwie, sondern mit einem eigenen Dokumentarfilm. In insgesamt sieben Teilgruppen erstellen 28 Schülerinnen und Schüler zu inhaltlich ganz verschiedenen Teilthemen eine Gesamtdokumentation. Von der Bestandsaufnahme unseres aktuellen Energiemix über die Vorstellung von Großprojekten bis zum Transfer nach und in Neuss gehen die Norfer Schüler diesen richtungweisenden Problemen nach.



Wie echte Filmemacher stehen Recherche, Storyboards, Drehbücher, Kameraaufnahmen Kraftwerken oder Interviews und natürlich die Video- und Audibearbeitung im Fokus. Am Ende werden die Schüler diesen Film nicht nur Interessierten im Gymnasium Norf, sondern sogar den Neugierigen des Kreises Neuss im Kreishaus präsentieren dürfen.

Durch den RWE Schulwettbewerb **Energie mit Köpfchen** wird die Entwicklung dieses Energieprojekts mit 750 Euro unterstützt. Dieses Geld wird und wurde eingesetzt, um Referenten zu bezahlen, Arbeitsmittel und technische Ausrüstung zu kaufen und Reisekosten - etwa bei Drehaufnahmen - zu decken.

Und der Kurs ist sogar noch im Rennen um weitere Preise, z.B. in der Kategorie **Bester Filmbeitrag**.

Aktuell schließen die Schüler von Herrn Aust und Dr. Zühlke gerade ihre Dreharbeiten ab und die technische Bearbeitung folgt in den nächsten Wochen, um den fertigen Film Ende Mai präsentieren zu können. Wir sind gespannt auf die ersten Ergebnisse!



A. Aust, Dr. R. Zühlke  
Projektkurs Erdkunde/Geschichte

## Meine Stadt in der Zukunft

Ich stand wie jeden Tag um 10 Uhr auf und musste zur Schule. Ich mochte die Schule und ich fand es gut, dass jeder auswählen darf, welche Fächer er haben will. Ich habe Sport, Mathe, Geschichte, Erdkunde und Chemie als Grundfächer. Grundfächer sind die Fächer, für die wir auch benotet werden. Dann gibt es noch Zusatzfächer wie Moderne Kunst. Da bekommt man einen Touchscreen in verschiedenen Größen wie z. B. 50x50 cm, worauf man per Gedankenkraft nach Vorgaben Gemälde entwerfen kann. Ich finde das Fach eigentlich ganz gut, doch da man nur drei weitere Zusatzfächer wählen konnte, habe ich es nicht gewählt.

Als erstes habe ich Zeitwissenschaften gewählt, denn die Wissenschaftler unserer Welt stehen kurz davor, die Zeitmaschine zu erfinden, und in diesem Fach können wir zur Erfindung beitragen. Wir helfen sozusagen den Wissenschaftlern. Als weiteres Fach habe ich Flugkunde. Es ist eines der coolsten Fächer, die man haben kann. Da lernen wir, wie wir schneller mit unseren Flügeln fliegen können, und erlernen Kunststücke. Wir haben in Geschichte gelernt, dass unsere Vorfahren gar nicht in der Lage waren zu fliegen. So etwas finde ich einfach schrecklich, denn ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als zu fliegen. Denn meine Generation ist schon die fünfte in Folge, die mit Flügeln geboren wird. Irgendwann vor ungefähr 400 Jahren war es den Genwissenschaftlern gelungen die menschlichen Gene so zu verändern, dass den Menschen Flügel wachsen. Zu der Zeit wurden diese Experimente missachtet und sogar bestraft, denn Versuche an Menschen waren verboten.

Natürlich bin ich der Meinung, dass so etwas schrecklich ist, aber noch schrecklicher wäre der Gedanke für mich, dass ich nicht fliegen könnte.

In der ersten Generation waren die Flügel nicht stark genug, um die Menschen wirklich fliegen lassen zu können.

Sie konnten nur einige Meter über dem Boden schweben. Aber inzwischen sind unsere Flügel stark genug, sodass wir in der Lage sind höher und schneller zu fliegen.

*Denn meine Generation ist schon die fünfte in Folge, die mit Flügeln geboren wird.*

Und dafür ist auch das Fach Flugkunde da. Unsere Spezies hat sogar einen neuen Namen bekommen: Unsere Vorfahren hießen homo sapiens sapiens, doch wir heißen homo sapiens volaticus. Als drittes und letztes Fach habe ich Naturologie; in dem Fach züchten wir neue Arten von Pflanzen und manchmal sogar Tiere. Mein Haustier Nick ist auch bei so einem Versuch entstanden, er ist eine Mischung aus Katze und Papagei, das ist toll, denn manchmal fliegen Nick und ich zusammen. Nick sieht einfach so süß aus, er hat den Körperbau einer Katze, aber die Flügel eines Papageis, und an dem Fell an seinem Schwanz sind Federn. Es sieht total süß aus, wie sich das Fell mit den Federn verstrickt. Nick kann auch ein bisschen reden. Da es eigentlich eine Eigenschaft von Papageien ist, dass man ihnen das Sprechen beibringen kann, hat Nick auch gelernt einige Worte zu sagen. Ihm gefällt das Fliegen nicht so sehr wie mir, er läuft viel lieber.

Nachdem ich gefrühstückt habe, verabschiede ich mich von meinen Eltern. Mein Vater arbeitet als Wissenschaftler und ist einer derjenigen, die versuchen eine Zeitmaschine zu erfinden. Meine Mutter ist Flug-Sportlerin, sie nimmt sogar an Wettbewerben teil, und irgendwann will ich genauso gut sein wie sie. An der Haltestelle für die Busse bleib ich stehen. Da wir Winter haben, bevorzuge ich es mit dem Bus zu fahren.

Obwohl ich durch meine Flügel keine Kälte oder Wärme empfinde, ist mein restlicher Körper sehr empfindlich für beides. Ich halte meine Flügel schützend um mich, mir ist vom Warten total kalt, doch endlich kommt der Bus. Sogar unsere Busse können fliegen.

Diese sind so gebaut, dass sie in der Lage sind, sich der Schwerkraft zu widersetzen. Der Bus wird durch Sonnenenergie angetrieben wie alle anderen Fahrzeuge auch. Wie ich noch aus dem Unterricht weiß, wurde früher ein Treibstoff namens Benzin benutzt, doch dies hat der Umwelt sehr geschadet, genau wie alle anderen Abgase. Diese wurden alle ersetzt, sodass die Umwelt nicht mehr gefährdet ist. Dadurch gibt es auch mehr Grünflächen und die Tiere stehen nicht mehr vor dem Aussterben.

Ich mag unsere neue Welt, die um einiges friedlicher ist als die frühere Welt unserer Vorfahren. Es gibt keine Armut mehr, diese wurde verhindert, als die Städte aufgehört haben, die Gelder für unnötige Sachen auszugeben. So bekommt jeder von der Stadt ein Mindestgehalt von 2000 pecs. Das ist die neue Währung, die vor einigen Jahrhunderten eingeführt wurde und überall auf der Welt gilt. Ich glaube umgerechnet wären 2000 pecs ungefähr 2500 Euro, diese Währung gab es damals auf dem Kontinent, der sich Europa nannte. Es gibt zwar noch Kontinente, aber diese haben jetzt keine Namen mehr, ich wohne in dem alten Kontinent, der früher als Asien bezeichnet wurde. So etwas wie Länder gib es auch nicht mehr. Ich wohne an der Ostküste „Asiens“. Meine Stadt heißt Novus 4; Novus ist von einer alten Sprache namens Latein abgeleitet worden und heißt „neu“. So werden alle Städte genannt, die nach dem schrecklichen Krieg, der 2350 stattgefunden und 5 Jahre gedauert hat, erbaut wurden. Diese werden dann nummeriert.

So reicht es eigentlich, wenn du jemandem sagst, dass du in Novus 4 wohnst, damit er weiß, dass du an der Ostküste des ursprünglichen Kontinents Asien wohnst.

*Ich mag unsere neue Welt, die um einiges friedlicher ist als die frühere Welt unserer Vorfahren.*

Plötzlich bekomme ich eine Nachricht von meiner besten Freundin. Ich drücke auf meine Uhr, diese dient zur Kommunikation und damit gehen wir auch ins Internet.

Früher hatten die Menschen viele Medien, die dazu dienten, doch bei uns reicht dieses eine Medium aus. Es sieht wie eine Armbanduhr aus, aber kann auch durch Gedankenkraft und durch die wenigen Tasten, die es hat, bedient werden. Die Menschen sind in der Lage einige Sachen per Gedankenkraft zu lenken, denn als unsere Gene sich verändert haben und uns Flügel gewachsen sind, haben sich auch Teilchen in unserem Gehirn verändert. Diese haben dann eine Verbindung zu einem im Jahre 2500 entdeckten Element namens Modnus hergestellt, und dieses Element ließ sich dann durch die Gedankenkraft benutzen, also werden aus Verbindungen von diesem Element Gegenstände hergestellt, die sich durch Gedanken lenken lassen.

Als ich dann per Gedankenkraft die Nachricht meiner Freundin aufrufe, erscheint ihr Gesicht vor meinem inneren Auge und ich höre ihre Stimme in meinem Kopf, die mir bedauerlicherweise verkündet, dass die erste Stunde Flugkunde ausfällt, weil unsere Lehrerin einen Flügelbruch erlitten hat und im Krankenhaus liegt. Ich steige einige Haltestellen früher aus, da ich noch viel Zeit habe, bevor die zweite Stunde anfängt. Ich betrachte wie immer bewundernd die ganzen schönen Gebäude und Häuser.

► auf der nächsten Seite geht es weiter...

## Shakespeare-Workshop

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegt das Wohnviertel, von dort komme auch ich. Alles sind individuell gestaltete Gebäude, die passend zu der Familie erbaut wurden. Unser Haus ist sehr groß und hat ein großes Labor, damit mein Vater auch zu Hause experimentieren kann, meine Mutter hat ihre eigene Flugbahn wie alle Flug-Sportler. Und so ist jedes einzelne Haus auf seine Einwohner abgestimmt.

Auf der Straßenseite, auf der ich bin, sind sämtliche Läden. Ich laufe an einem Laden mit Flügelaccessoires vorbei, halte dann aber vor einem Tiershop an, wo es Tierutensilien gibt, denn Tiere kann man nicht mehr kaufen, nur noch von Tierheimen adoptieren. Als ich den Tierladen betrete, sehe ich einige Sachen, die ich Nick kaufen könnte, doch dieser würde sich wehren so etwas anzuziehen, also kaufe ich ihm einfach einen Spielball, weil er gestern seinen zerstört hat.

Eigentlich wollte ich das nach der Schule machen, doch da ich jetzt Zeit habe, konnte ich es genauso gut jetzt erledigen. Als ich bezahlt habe, verlasse ich den Laden und gehe weiter in Richtung Schule. Die Wohnviertel verschwinden langsam und dafür erscheint der Tierpark - der wird so genannt, weil dort die meisten Tierheime liegen. Nach einer halben Stunde stehe ich vor meiner Schule. Dort stehen so viele Schüler vor den Unterrichtsmaterialien, den Flugbahnen und den ganzen Laboren.

Als ich dann endlich meine Freundin vor der Schule entdecke, gehen wir zusammen zu unserer zweiten Stunde: Zeitwissenschaft.

Dilan Cantürk, 8a

Am Freitag, den 16. Mai besuchten Schüler und Schülerinnen der Englisch-Leistungskurse den Spring Workshop mit Regisseur und Schauspieldozent Stephen Jameson und Polina Kalinia.

Auf Englisch vermittelten sie auf authentische Weise in einem dreistündigen Workshop verschiedene Aspekte wie zum Beispiel Sprache, Dialog, Spielweise sowie Informationen zu Shakespeares Leben.

Die Schüler werden hier einbezogen und dürfen sich selber mit Shakespeare und seiner Sprache aktiv auseinandersetzen. Mit Humor und interessanten Fakten begeistern Stephen Jameson und seine Kollegin die Schüler.

Diese sind sehr zufrieden mit dem Workshop und hatten Spaß; besser vorbereitet für die anstehende Klausur fühlten sie sich ebenfalls. Kommentare wie „Jetzt versteht man das Stück noch besser“ oder „Ich hätte nicht gedacht, dass der Workshop so interessant sein wird“ stimmten auch die Lehrer glücklich.

Ein lehrreicher und interessanter Tag für Schüler und Lehrer!

Ann-Christin Schnock und  
Sharlene Helstone, Q1

*„Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage.“  
(Hamlet, William Shakespeare)*



## Erdkundeunterricht einmal anders ... - spielerisch die Länder lernen

Wir, die Klasse 7a, starteten am 23.06.2014 mit Frau Heck im Erdkundeunterricht ein ganz besonderes Projekt.

Jeder bekam eine Weltkarte und passend zur Fußball-WM 2014 in Brasilien wurden alle teilnehmenden Länder an die Tafel geschrieben.

Die Länder wurden auf der Karte mit verschiedenen Farben und Zahlen gekennzeichnet, sodass am Ende jeder einen eigenen Fußball-plan hatte.

In der zweiten Stunde von unserem Projekt wurden die schönsten zwei Weltkarten ausgesucht und auf eine große Pappe geklebt. Frau Heck gab uns Streichhölzer. Aus den Streichhölzern und kleinen Papieren bastelten wir Fahnen. So bekam jedes Land eine eigene kleine Flagge. Diese wurde zu dem entsprechenden Land in den Karton gesteckt.

Wir hatten alle viel Spaß beim Malen und Basteln. Es war mal etwas anderes!



Annabelle Laprell, 7a

## 7B SPENDET 555€ AN DAS „KINDERHOSPIZ REGENBOGENLAND“

Wie jedes Jahr in der Weihnachtszeit stand das traditionelle Wichteln vor der Tür. Statt das Geld für (unnütze?) Geschenke auszugeben, entschied sich die Klasse 7b dafür, dieses Geld für einen sinnvollen Zweck zu sammeln. Gewählt haben wir das „Kinderhospiz Regenbogenland“ aus Düsseldorf. So konnten wir Kindern ganz aus der Nähe helfen, die lebensverkürzend erkrankt sind, und das Haus unterstützen, das sich zu 75 Prozent über Spenden finanzieren muss. Gespendet haben die Eltern und Kinder der 7b schließlich großartige 555€ - weit mehr als der Wichteinsatz.

Während unserer Planungen traten dann viele Fragen rund ums Thema Kinderhospiz auf. Diese beantwortete uns eine Mitarbeiterin vom Regenbogenhospiz zunächst bei einem Besuch in unserer Schule. Mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation erhielten wir einen ersten Einblick in das Leben und Arbeiten dort. Bei der Spendenübergabe Ende März erhielten wir sogar die Möglichkeit, uns das Regenbogenland selbst anzuschauen.

Mit einem Nutella-Glas unter dem Arm, bestückt mit 555€, erhielten wir einen tollen Eindruck von dem Hospiz. Der bedrückendste Moment war für die meisten der Aufenthalt im Abschiedsraum, in dem die Familie eines verstorbenen Kindes vom Kind bis zu einer Woche Abschied nehmen kann. Überraschend für uns alle war, dass wir in diesem Haus durch die ruhige und gelassene Stimmung, die Farben und (Wand-)Bilder eine unglaublich positive, gar freudige Atmosphäre erlebt haben.

PS 1: Es gibt einen Grund, warum wir neben dem Geld auch ein Glas Nutella überreicht haben. Auf die Frage eines Schülers, was den Kindern überhaupt noch wichtig im Leben sei, kam spontan die Antwort: „Nutella!“

PS 2: Gewichtet haben wir trotzdem – „Schrott“, den wir nicht mehr gebrauchen konnten. Das hat mindestens genauso viel Spaß gemacht.



### BESUCH IM KINDERHOSPIZ 28.08.2014

Zunächst einmal: *Was ist ein Kinderhospiz?* Bestimmt habt ihr euch einmal gefragt, was passiert, wenn man von einem Arzt mitgeteilt bekommt, dass man nicht mehr lange zu leben hat. Das haben alle Kinder, die das Kinderhospiz „Regenbogenland Düsseldorf“ besuchen, bereits erfahren.

Das Hospiz ist dazu da, den Kindern ihre letzten Tage so schön wie möglich zu gestalten und ihren Eltern die Arbeit zu erleichtern. In einem Hospiz werden keine ärztlichen Dienste bereitgestellt, sondern lediglich die Betreuung durch sowohl fest angestellte als auch ehrenamtliche Betreuer, die mit den Kindern spielen, diese pflegen und auch gerne mit ihnen kuscheln.

Das hat uns, die damalige 7b, sehr berührt, so dass wir uns entschlossen haben, anstatt das Geld fürs Wichteln auszugeben, dieses an das Kinderhospiz zu spenden. Insgesamt kamen 555€ zusammen.

Zunächst einmal hat sich Frau Hodel vom Regenbogenland bereit erklärt, zu uns in die Schule zu kommen, um ein bisschen mehr über das Hospiz in Düsseldorf zu erzählen. Gegen Mitte Juli sind wir dann alle gemeinsam zum Hospiz gefahren, wo wir dann von einer netten Mitarbeiterin empfangen wurden, die uns folgende Räume nähergebracht hat:

- ▶ den *Abschiedsraum*, in dem den verstorbenen Kindern nachgetrauert werden kann,
- ▶ den *Speisesaal*, in dem die Kinder mit ihren Eltern essen können,
- ▶ den *Relax-Raum*, wo sich die Betreuer mit den Kindern zusammen entspannen und über Probleme sprechen (als wir diesen Raum betreten haben, hatten wir ein angenehmes Gefühl und man hat sich eine Zeit lang abgetrennt von allem anderen gefühlt),
- ▶ den *Seelsorgeraum*, in dem sich Seelsorger mit den Eltern der betroffenen Kinder zusammensetzen und darüber reden, sodass der Abschied den Eltern ein kleines bisschen leichter fällt.

Zum Schluss der Aktion sind wir in einen Konferenzraum gegangen, wo wir Fragen stellen konnten und unsere ersten Eindrücke kurz besprechen konnten.

Zusammengefasst haben wir das Hospiz eher in einer fröhlichen Laune erlebt, man konzentriert sich auf das Jetzt und nicht auf das, was war oder sein wird.

Adil Özsoy und Malte Henri Halfmann

Informationen über das Kinderhospiz Regenbogenland sind zu finden unter [www.kinderhospiz-regenbogenland.de](http://www.kinderhospiz-regenbogenland.de)

## GESCHICHTSWETTBEWERB SAGENHAFT!

Zwei Schülerinnen aus der AG Geschichte, Dilan Cantürk und Patricia Kliem, haben sich im vergangenen Schuljahr am Schülerwettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt und sich den Themenschwerpunkt „Sagen aus der eigenen Heimat“ ausgewählt.



Recherchen im Stadtarchiv Neuss sowie fachkundige Informationen von Seiten unseres (inzwischen) ehemaligen Kollegen Werner Fischer ermöglichten es den Schülerinnen die nötigen Informationen zu sammeln bzw. die passende Literaturgrundlage zu finden, sodass sie eine Arbeit zu diesem Thema erstellen konnten.

So fanden unter anderem der Betrüger Tile Kolup (der sich im Mittelalter in Neuss als Kaiser Friedrich II. ausgegeben hatte), die Begegnung mit einem mysteriösen Buckligen oder auch die Geschehnisse in Jackerath, als sich offensichtlich der Teufel als Skatbruder ausgab, Eingang in dieses Werk. Als „interessantes Projekt, welches uns viel über unsere Heimat Neuss offenbart hat“ empfanden Dilan und Patricia ihre Beschäftigung mit diesen Themen, und sie konnten sich schließlich über einen kleinen Preis sowie eine Urkunde des Landes NRW als Anerkennung für ihre Arbeit freuen.

Klaus-Peter Koch

## MÜNDLICHE PRÜFUNGEN IN DER EF IM VERGANGENEN SCHULJAHR

Da die Vorgaben des Landes NRW ab diesem Schuljahr sogenannte Kommunikationsprüfungen in verschiedenen Klassenstufen verpflichtend vorsehen, entschieden Frau Buchmann und Herr Koc für die vier EF-Grundkurse im Fach Englisch, die letzte Klausur durch eine mündliche Prüfung zu ersetzen, zumal es sich bei dieser Stufe auch um den ersten Jahrgang handelt, der im Abiturbereich eine mündliche Prüfung zu absolvieren hat.

Daher nutzten die Schüler/-innen und die beiden Lehrer die Gelegenheit, den „Ernstfall“ zu proben, ohne, dass die Bepunktung für das Abitur im Fokus stand.

Thema der Prüfung sollte der Roman „**Thirteen Reasons Why**“ des amerikanischen Schriftstellers Jay Asher sein, der durch mehrfache Beziehungen der Akteure untereinander und anschließendem Selbstmord der Hauptperson Hannah viele Gesprächs- und Diskussionsanlässe bot.

Die Nervosität auf Seiten der Schülerinnen und Schüler war an den beiden Prüfungstagen wahrscheinlich ähnlich groß wie die der beiden Lehrer, die an zwei Tagen 98 Schülerinnen und Schüler zu prüfen hatten. Dazu durften sich die Prüflinge zu Dreier- oder Vierergruppen zusammenschließen.

Die Prüfung wurde als Gruppenprüfung angenommen, d.h., dass jeweils eine Gruppe für 25 Minuten geprüft wurde. Zu Beginn zog jeder Prüfling einen Gesprächseinstieg aus einer Box: das gezogene Bild, Zitat oder ein mit dem Roman zusammenhängender Begriff sollte dann in einem 60-120sekündigen Vortrag besprochen werden. Nacheinander erhielten die Prüflinge somit Gelegenheit sich „warm zu sprechen“.

Anschließend wurden Rollenkarten und eine konkrete Situation bzw. ein konkreter Gesprächsanlass ausgeteilt, das von den Prüflingen nach kurzer Überlegungszeit diskutiert wurde.

Die Prüfer notierten die Beiträge und bewerteten die Leistung im Anschluss an die jeweilige Prüfung.

Die Vorgehensweise und der Bewertungsbogen entsprachen dabei den Richtlinien für die in der Q1 oder Q2 zu absolvierenden Prüfung, so dass den Schülerinnen und Schülern der Ablauf und die Bewertungsgrundlagen der Prüfung nun weitestgehend bekannt sein dürften.

Auch die Prüfer konnten wertvolle Erfahrungen sammeln. Dabei lernte man z.B., dass längere Pausen zwischen einzelnen Prüfungen notwendig sind. Bei 25 Prüfungen an zwei Tagen hatte man sich nur 10 Minuten zwischen den Prüfungen freigehalten, in denen die Ergebnisse zwischennotiert wurden. Mit jeder Prüfung wurde man besser mit den Bewertungsbögen vertraut und die Abweichungen bei der Bewertung der einzelnen Leistungen wurden immer geringer.

In einer Feedbackrunde einige Tage nach den Prüfungen teilten die meisten Schülerinnen und Schüler mit, dass der Ablauf und der Lernaufwand der Prüfungen trotz der teilweise großen Nervosität positiv zu bewerten seien. Im Allgemeinen wurden die Ergebnisse und die Prüfungsformen sehr positiv bewertet.

Somit sollte der „**Probelauf**“ vielen Schülerinnen und Schülern die ganz große Angst vor der mündlichen Prüfung genommen haben.

## DRITTER PLATZ BEIM REGIONALEN WETTBEWERB „SPIELEND RUSSISCH LERNEN“ IN BOCHUM

Wie schon seit mehreren Jahren war das Landesspracheninstitut (LSI) in Bochum Gastgeber der zweiten von insgesamt drei NRW-Regionalrunden des deutschlandweiten Bundescups „Spielend Russisch lernen“.

Ziel ist es, die Freude an der russischen Sprache zu fördern und auch Jugendliche zu erreichen, die bislang noch keinen Zugang zu Russisch hatten.

An insgesamt 202 Schulen in ganz Deutschland wurde vor den Sommerferien die erste Runde des Bundescups ausgetragen, an der rund 5000 Schüler teilnahmen. Neben dem Regionalentscheid in Bochum findet „Spielend Russisch lernen“ zwischen Mitte September und Ende Oktober an 15 weiteren Standorten im gesamten Bundesgebiet statt. 15 Kultusminister, darunter Sylvia Löhrmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen, sowie Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz, haben die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen.

Im Mai 2014 haben 14 Teams die schulinterne Runde am Gymnasium Norf gespielt. Jedes Team bestand aus zwei Spielern: einem „Russisch-Köner“ und einem „Russisch-Nicht-Köner“. Die „Russisch-Köner“ waren die Teilnehmer der Russisch AG / des Russischunterrichts. Gewonnen haben **Regina Seidlitz (EF)** und **Pariya Scharifi (EF)**. Die beiden Gewinnerinnen haben den dritten Platz bei der Regionalrunde in Bochum am 26. September 2014 gewonnen und somit unser Gymnasium sehr erfolgreich vertreten. Wir gratulieren den beiden Teilnehmerinnen!

Julia Horbach



## SIEGEREHRUNG DES ONLINE-TEAM-WETTBEWERBS OTW 2013

Am 11.3.2014 wurden die Schüler des Siegereams diefantastischenfünf – **Tim Seidel, Michael Bohnen, Lennart Sommerfeld (7e), Noah Hillebrand und Cedric Podralski (7f)** – in den prachtvollen Plenarsaal der **Bezirksregierung Düsseldorf** zur Siegerehrung eingeladen. Von über 1260 teilnehmenden Teams belegte unser Siegeream unter den fünften und sechsten Klassen den ersten Platz.

Der Mathe-Treff stellt jedes Jahr kurz vor den Sommerferien vier knifflige Aufgaben, die von den teilnehmenden Teams in sechs Stunden kreativ gelöst werden müssen. Alle Ergebnisse werden am Ende der Bearbeitungszeit online übermittelt.

Zwar lag der eigentliche Wettbewerb, wie oben erwähnt, schon ein dreiviertel Jahr zurück, aber die Freude über diesen Preis war bei allen Beteiligten groß. Die Regierungspräsidentin Anne Lütkes hat die jeweils Erstplatzierten eines Doppeljahrgangs von Klasse 1 bis 13 persönlich mit Preisen und Urkunden geehrt.

► auf der nächsten Seite geht es weiter...

Nach der Siegerehrung wurden Eltern, Schüler und Lehrer zu einer Führung durch das **Bezirksregierungsgebäude**, das 1907-1911 im Stil des Neobarocks errichtet wurde, eingeladen. Der Höhepunkt für Alt und Jung war hierbei die Fahrt mit dem Paternoster. Rasches Reaktionsvermögen für den Ein- und Ausstieg in eine der beiden sich ständig im Umlauf befindenden Aufzugskabinen war unablässig und sorgte vor allem bei den Kindern für Begeisterung.

Wir hoffen auch beim Online-Team-Wettbewerb 2015 wieder so erfolgreich abzuschneiden!

E. Knust



### LUST ZU KNOBELN?

Dies ist eine Beispielaufgabe der Klassen fünf und sechs:

Für Roland endet heute der Unterricht endlich einmal nach der 6. Stunde. Nach dem Mittagessen in der Schulmensa geht er zügig nach Hause. Beim Verlassen des Schulgeländes zeigt die große Schuluhr 14:00 Uhr, seine Armbanduhr aber 14:02 Uhr an.

Endlich zu Hause angekommen, ist es auf seiner Uhr 14:07, die Uhr im Wohnzimmer 14:05. Für den Weg nach Hause benötigt Roland, wenn er zügig läuft, genau fünf Minuten. Aus früheren Beobachtungen weiß Roland, dass die Wohnzimmeruhr nie nachgeht und dass die Schuluhr immer vorgeht. Seine Uhr ist auch nicht mehr auf dem allerneuesten technischen Stand. Sie geht höchstens drei Minuten vor oder nach.

**Wann kam Roland zu Hause an, wenn er zügig gelaufen ist?**

## „ECHT KUH-L!“-WETTBEWERB



Bienen sind mehr als Honig! Das ist die Botschaft von über 6.200 Schülerinnen und Schülern, die sich beim diesjährigen Schülerwettbewerb „ECHT KUH-L!“ mit der Bedeutung der Bienen für uns Menschen beschäftigt haben.

Darunter waren auch zwölf Teilnehmer von unserer Schule. Zum einen aus der Klasse 7d, die sich im Bio-Unterricht bei Fr. Möller mit den staatenbildenden Insekten beschäftigt hatten und sich dann entschlossen, als Beispiel die Biene zu wählen. Hier sind einige einzigartige Produkte in über den Unterricht hinausgehenden Aktivitäten entstanden wie z.B. ein Kochbuch mit Honig-Rezepten. Zum anderen haben sich auch drei Fünfer-Schülerinnen aus dem Ganztagsbereich FLENO für das Thema interessiert und neben ihren Hausaufgaben noch Zeit gefunden sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und ebenfalls tolle Produkte zu erstellen (z.B. einen selbstgezeichneten Comic).

Einmal in der Woche trafen sich die Schüler mit Fr. Möller um den aktuellen Stand der Arbeiten zu sichten. Vor den Osterferien war Abgabeschluss und es hieß warten...

Anfang Juni wurden die Sieger bekannt gegeben. Einen riesigen Erfolg konnte Florian Preuß aus der 7d (mittlerweile schon 8d) mit seinem 8. Platz feiern. Er hat die Internetseite „Bee a star“ erstellt, auf der es Infos rund um die Biene gab. Neben einer Urkunde vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung

hat er noch eine Tasche mit wertvollen Sachpreisen gewonnen. Aber auch die anderen Teilnehmer gingen nicht leer aus – das Ministerium hatte noch einige kleinere „Trostpreise“ für alle dazugelegt. Rundherum ein voller Erfolg – und viele zu recht stolze Gesichter!

Annabella Möller

## DIERCKE WISSENS WETTBEWERB 2014

In der dritten Februarwoche war es wieder soweit: knapp 300 Schülerinnen und Schüler aus den Stufen 5, 7, 9 und EF unserer Schule stellten sich in diesem Jahr bereits zum vierten Mal den Anforderungen des jährlich ausgeschriebenen „DIERCKE Wissens Wettbewerbes“.

Da der Wettbewerb immer beliebter wird und die Teilnehmerzahlen stiegen, mussten Fr. Knust und ich dieses Jahr umplanen, da es keine geeigneten Räumlichkeiten mehr gab - und die Fragen wurden diesmal klassenweise im Rahmen des Erdkundeunterrichtes bearbeitet. Für die Stufen 5 und 6 gab es leichtere Fragen und die Klassen nahmen deshalb am „DIERCKE Wissens-Junioren“-Wettbewerb teil.

Alle Teilnehmer bekamen den vierseitigen Fragebogen, auf dem es Aufgaben zu Themenbereichen aus Deutschland, Europa und der Welt zu lösen gab. Einige Fragen waren zum Ankreuzen („Eines der folgenden Länder ist kein Nachbarstaat Deutschlands, kreuze an welches! A: Österreich, B: Polen, C: Slowakei, D: Tschechische Republik), andere mussten frei beantwortet werden („Der gesuchte Rohstoff, ein Aluminiumerz, verdankt seinen Namen seinem Fundort nahe der französischen Gemeinde Les-Baux-de-Provence. Schreibe ihn auf.).

Nach 20 Minuten mussten die Bögen abgegeben werden – und es rauchte mächtig in einigen Köpfen, und wie nach einer Klassenarbeit wurde sofort ausgetauscht, wer was eingetragen hatte ...

Die Auswertung war dann unter den Vertretungsmonitoren nachlesbar, wobei die jeweils besten drei Teilnehmer einer Stufe bekannt gegeben wurden.



Schulsieger wurde **Thilo Kasch** aus der EF! Beste Schülerin der Sekundarstufe I wurde **Alena Endres** (9a), die viele ältere Schüler „geographisch“ geschlagen hatte. Bei den Wissens-Junioren konnte sich **Nicola Arpino** (5a) gegen alle anderen Teilnehmer aus der Stufe 5 durchsetzen.

Allen einen HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Thilo nahm als Schulsieger Ende März an der Ausscheidung zum Landessieger NRW teil. Das Ergebnis kam nach den Osterferien: von knapp 190 Schulsiegern konnte er den 47. Platz belegen. Ein SUPER Ergebnis, auf dass man stolz sein kann! Bei der Belobigung kurz vor den Sommerferien konnten alle Stufensieger und natürlich auch Thilo mit Urkunden und Preisen geehrt werden.

Hoffentlich sind nächstes Jahr auch wieder so viele Schülerinnen und Schüler motiviert bei diesem schönen Wettbewerb mitzumachen. Fr. Knust und ich freuen uns auf euch!

Annabella Möller

## DER DIFFERENZIERUNGSKURS MUSIK IN DER MUSIKSCHULE NEUSS

Am 26.09.14 besuchte der Differenzierungskurs Musik die Musikschule Neuss. Wir wollten mehr erfahren über das Musical Oliver, das zu dieser Zeit als Produktion der Musikschule in Zusammenarbeit mit dem Kulturforum Alte Post im Globe Theater gegeben wurde.

Wir trafen auf zwei sehr auskunftsfreudige Menschen, die uns mehr als zwei Stunden lang für Interviews zur Verfügung standen. Als erstes sprachen wir mit Herrn Büttner, dem stellvertretenden Leiter der Musikschule Neuss, und dann mit Herrn Beckers, dem musikalischen Leiter des Musicals Oliver. Einen kleinen Ausschnitt der interessanten Gespräche wollen wir hier wiedergeben.



**Ayu:** „Herr Büttner, wie lange machen sie schon Musik?“

**Herrn Büttner:** „Ich habe mit 9 Jahren angefangen Klavier zu spielen und mit 13 Jahren kam dann noch Pauke hinzu. Später studierte ich an der Musikhochschule in Köln Klavier und Schlagzeug.“

**Nadine:** „Was sind Ihre Vorstellungen für die Zukunft?“

**Herrn Büttner:** „Mein Beruf ist eigentlich eine Berufung. Die Arbeit ist auch gleichzeitig mein Hobby und deshalb bin ich immer am Arbeiten. Mein Ziel ist es aber, mich musikalisch ständig weiter zu entwickeln.“

Dann haben wir uns an Herrn Beckers gewendet, der uns erstmal einige schöne Musikbeispiele aus dem Musical vorgespielt und erklärt hat, worum es in den einzelnen Liedern geht.

**Lena:** „Herr Beckers, wie fühlen sie sich so kurz vor der Premiere?“

**Herrn Beckers:** „Ich bin sehr nervös. Kurz vor der Aufführung erstarrt mein Kiefer und mir fällt das Sprechen schwer. Ich bekomme immer mehr Respekt vor dem, was vor uns liegt. Von außen sieht man es mir allerdings nicht so sehr an.“

**Zoe:** „Wie hat man eigentlich die Sänger und Schauspieler für das Musical Oliver gefunden?“

**Herrn Beckers:** „Die Rollen wurden verteilt, mit Hilfe eines offenen Castings. Unter den Teilnehmern wurden die besten herausgesucht. Bei einer Leseprobe haben der Regisseur Hans Ennen und ich entschieden, wer welche Rolle bekommt.“

**Zoe:** „Wie alt sind die Sänger und Schauspieler?“

**Herrn Beckers:** „Die Darsteller sind größten Teils zwischen 17-25. Der jüngste Darsteller geht in die 8.Klasse, es spielen aber auch ein paar erwachsene Sänger und Schauspieler mit. Dabei handelt es sich ausschließlich um Laien.“

**Saskia:** „Wann haben sie angefangen zu proben?“

**Herrn Beckers:** „Im Januar 2014 haben die ersten Proben stattgefunden. Von da an probten wir regelmäßig einmal in der Woche. In den letzten zwei Wochen der Sommerferien fanden Intensivproben statt.“

**Leon:** „Es gibt in dem Stück auch einige Kampfszenen. Wie kann man verhindern, dass sich die Schauspieler dabei verletzen?“

**Herrn Beckers:** „Zu diesem Zweck haben wir extra mit einer Wing-Ts-un-Kampfsport-Lehrerin geprobt. Sie hat uns geholfen, dass die Szenen sehr realistisch aussehen und trotzdem niemand verletzt wird.“

**Tabea:** „Wo haben die Proben stattgefunden?“

**Herr Beckers:** „Sie haben in der Musikschule stattgefunden. Dort hatten Kinder und Erwachsene getrennt Unterricht. Sie haben dabei dann auch mit Tischen improvisiert, um die Kleine Bühne im Globe Theater zu simulieren.“



**Leon:** „Wird die Musik bei den Aufführungen live gespielt oder wird etwas davon vorher aufgenommen?“

**Herr Beckers:** „Es wird alles live gespielt, bis auf die Instrumente, die wir nicht zu Verfügung haben wie z.B. Harfe. Die wird dann durch das Keyboard ersetzt. Die Musiker sind Jugendliche aus dem Musikschulorchester Sinfo.“

**Tabea:** „Wo sitzt eigentlich das Orchester im Globe Theater?“



**Herr Beckers:** „Das Orchester sitzt im zweiten Rang auf den steil ansteigenden Sitzreihen, sodass ich als Dirigent von manchen Musikern nur noch die Füße sehe.“

**Leon:** „Ist das Musical Oliver Ihre erste Produktion?“

**Herr Beckers:** „Nein, insgesamt habe ich schon neun Musicals mit Mitgliedern der Musikschule Neuss und der Alten Post aufgeführt. „Oliver“ habe ich 2006 schon einmal gemacht. Damals hatten wir aber nicht so gutes Text- und Notenmaterial wie dieses Mal.“

Herr Beckers hatte für uns noch zahlreiche Details und spannende Geschichten, die uns sehr neugierig auf die Aufführung gemacht haben.

Der Ausflug hat allen sehr viel Spaß gemacht, und am Ende gab es noch ein Eis für alle. :)

Am Sonntag, den 28.09.14, haben wir dann auch das Musical selber besucht. Es hat allen sehr gut gefallen!

Der Differenzierungskurs Musik unter der Leitung von Frau Thomsen setzt sich aus Schülern der Klassen 8a-f zusammen: Zoe, Ayu, Leon, Anne, Mara, Maria, Fine, Yola, Gina, Theodor, Nadine, Lena, Chiara, Saskia, Vincent, Tabea.

Sigrun Thomsen

## EIN AUSFLUG IN DIE VERGANGENHEIT

Wuppertal – nur rund 40 km von unserer Schule entfernt und trotzdem einen Besuch wert, und zwar nicht nur wegen der bekannten Wuppertaler Schwebbahn!

Kurz vor den Osterferien ging ein Geschichtskurs der Q1 auf die Suche nach weiteren Informationen über diese Stadt. Dabei landeten wir im Historischen Zentrum, wie es sich für einen Geschichtskurs gehört. Gleich ins Auge fielen uns die wenigen alten Fachwerkhäuser, die sofort an Vergangenes erinnerten, aber nicht im Geringsten verrietten, was uns im Inneren erwarten würde.

Während der Führung durch das Museum für Frühindustrialisierung in Wuppertal-Barmen bekamen wir einen spannenden Einblick in die frühe Entwicklung der dortigen Industrie. Schwerpunktmäßig befassten wir uns mit der Textilindustrie. In dem unscheinbaren Gebäude erwarteten uns ganze Textilmaschinen und wir konnten uns in das Leben zur Zeit der Frühindustrialisierung hineinversetzen. In einem Raum, welcher den Lärm und die Hitze einer Alltagssituation in einer Fabrik früher simulierte, stimmten wir uns auf das Thema ein.

Wir begannen mit dem Rohstoff, der Baumwolle, und kleinen Webrahmen wie aus dem Kindergarten und endeten bei der Vorführung von großen Webmaschinen. Am Beispiel von Wuppertal lernten wir nicht nur etwas über die Entwicklung der Maschinen, sondern auch etwas über die soziale Lage der Bewohner. Einer davon war Friedrich Engels, dessen Familie sogar fünf Wohnhäuser im ehemaligen Unterbarmer Bruch besaß.

Nach ein paar Stunden leibhaftiger Geschichte machten wir uns auf den Rückweg, und einige von uns fuhren auch noch mit der bekannten Wuppertaler Schwebbahn.



Alles in allem war es also eine gelungene Exkursion, die unser Wissen zum Thema Industrialisierung, welches wir zur Zeit im Unterricht behandeln, erweiterte und auch noch Spaß machte, weil wir uns so in die Zeit und in die Umstände hineinversetzen konnten.

Karola Kremer (Q1)

## SCHNEESPORTKOMPAKTSEMINAR 2014 – EIN VOLLER ERFOLG!

Auch in diesem Jahr fand das Schneesportkompaktseminar unseres Gymnasiums statt. Diesmal ging es nach Ahrntal in Südtirol. Auch der Klausberg mit seinen 2510 Metern war wieder ein Muss für die Ski- und Snowboarder.

Trotz einer anstrengenden 14-stündigen Fahrt freuten sich die Schüler auf den langersehnten Trip und vor allem auf die Ankunft im schönen Hotel „Talblick“. Der wie jedes Jahr eigentlich geplante Test bei der Ankunft wurde allerdings –aufgrund der langen Fahrt – zur Freude unserer Schüler auf den nächsten Tag verschoben. Großes Staunen gab es auch, als die Schüler ihre Zimmer bezogen, denn mit solch zufriedenstellenden Zimmern hatten alle nicht gerechnet.

Allerdings gab es schon am ersten Abend einige (un)freiwillige Schüler, die am nächsten Morgen gerne den Klausberg hinaufwandern wollten.

Herr Stecken stellte sich zur Verfügung (ob freiwillig oder unfreiwillig, ist unbekannt) und führte die nette Gruppe den Berg hoch. Nach dem ersten Tag auf Skiern/ Snowboards mussten die Schüler dann doch noch den angekündigten Test schreiben.

Was diese Fahrt auch um einiges lustiger gemacht hat, waren die Challenges, die den Schülern gestellt worden sind: das spektakulärste Foto, ein Gedicht selber schreiben oder das Kickerturnier gewinnen. Die Gewinner? Ja, die hatten es gut. Sie durften sich von den anderen Schülern bedienen lassen. Da war der Konkurrenzkampf wohl ganz groß.

Die nächsten Tage gingen recht normal zu – bis ein Jungenzimmer den Lehrern einen kleinen Streich spielte, den die Lehrer mit sehr viel Humor aufgenommen haben. So folgten dann auch weitere Schüler dieser Idee und machten die abendliche Kontrolle der Zimmer zu einem recht lustigen Ereignis. Dies wurde dann zu der Challenge des letzten Abends.



Das Skifahren wurde am letzten Tag – nach der praktischen Prüfung – durch eine Rodel-Challenge beendet.

Auch die Lehrer haben sich etwas Nettes für die Schüler ausgedacht. Als kleine Belohnung dafür, dass sich die Schüler dieses Jahr sehr gut benommen haben, haben die Lehrer diese auf eine Après-Ski-Party eingeladen. Ohne Alkohol natürlich! Einige Lehrer sind dort sehr aufgegangen und alle hatten einen riesigen Spaß.

Manche Schüler tanzten zu Après-Ski-Hits, andere duellierten sich mit den Lehrern an einem Boxsack.

Der Abschluss dieser Fahrt war wirklich gelungen und eine super Idee der Lehrer! Benehmen lohnt sich also für die, die vorhaben, nächstes Jahr auch mitzufahren.



Die Busfahrt zurück nach Norf war auch eine Klasse für sich. Einige fingen an mitten in der Nacht das Lied der Skifahrt „Atemlos durch die Nacht“ von Helene Fischer zu singen. Natürlich störte das die Schüler auf der Fahrt, hinterließ im Endeffekt jedoch nur einen Riesenohrwurm. Immerhin lief die Busfahrt ohne Komplikationen, so dass wir am nächsten Morgen gegen 9 Uhr endlich wieder in Norf angekommen sind und dort unsere Familien in die Arme schließen konnten.

Am Ende bleibt also nur zu sagen, dass das Schneesportkompaktseminar ein voller Erfolg war und die Schüler des nächsten Jahres sich diese Fahrt auf gar keinen Fall entgehen lassen sollten. Viel Spaß ist garantiert!

Leonie Barthelt, Laureen Mattheisen  
und Saskia Brendt

## KLASSENFAHRT 9F BELGIEN 2014

Die Planungen der Klassenfahrt liefen schon früh auf Hochtouren. Alle hatten große Vorfreude. Die Mädchen der Klasse taten sich zusammen und gestalteten sogar einen Klassenpullover, allerdings nur für die Mädchen, da die Jungs sich mehr oder weniger nicht dafür interessierten.



Am 02.06.2014 war es dann auch für die 9f soweit, die Abschlussfahrt nach De Haan, Belgien, stand bevor. Nach einer mehrstündigen Busfahrt sind wir in dem „Sunpark“ angekommen und haben unsere Bungalows bezogen, deren Bewohnergruppen wir vorher zusammengestellt hatten. Um die Verpflegung mussten wir uns selber kümmern, weshalb ein Großteil der Klasse nach der Ankunft im Supermarkt auf dem Parkgelände einkaufen war.

Dienstagmorgen ging es mit dem Reisebus, der uns die komplette Woche zur Verfügung stand, nach Brügge. In Kleingruppen nutzen wir die Zeit, um uns die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten anzuschauen oder die Zeit beim Shoppen zu vertrödeln. Nach einem anstrengenden Tag sind wir abends in unsere Bungalows zurückgekehrt. Die Lehrer erlaubten uns bis 22 Uhr in den anderen Bungalows aufzuhalten.

Der Mittwoch war für Freizeitgestaltungen da. Manche nutzen die Möglichkeit im park eigenen Schwimmbad schwimmen zu gehen oder die Bowling- oder Minigolfbahn zu nutzen. Ein anderer Teil der Klasse verbrachte den Tag am Strand, der zehn Minuten Fußmarsch vom Bungalowpark entfernt lag.

Am Donnerstag ging es schon früh los in die Hauptstadt von Belgien, Brüssel. Wir hatten einen Reiseführer, der uns sowohl auf einer Stadtrundfahrt als auch auf einem Stadtrundgang begleitete und uns mit der Stadt vertraut machte. Herr Zernikow und Frau Piwowarski gaben uns zweieinhalb Stunden zur freien Verfügung. Die Rückfahrt war für die beiden Lehrer sehr angenehm, da der größte Teil der Klasse schlief. Am Abend erlaubten uns die Lehrer länger draußen zu bleiben, sehr zu unserer Freude.



Am letzten Morgen trafen wir uns um Viertel vor acht am Bus, alle bereit zur Heimfahrt. Es war eine anstrengende, aber lustige und gelungene Woche.

Wir werden unsere gemeinsame Zeit als Klasse sehr vermissen und freuen uns auf die gemeinsame bevorstehende Zeit in der Oberstufe.

Johanna Schröders, 9f

## PARIS – DIE STADT DER ERINNERUNGEN

Wir wollten die bekannteste Stadt Frankreichs kennenlernen und deren Sprache erleben. Deswegen traten wir, die zwei Französischkurse der Q1, am Ende des Schuljahres den Weg nach Paris an. Vier Tage lang hatten wir die Chance so viel von Paris kennenzulernen wie möglich.

Ebenso wie die meisten anderen Touristen konnten auch wir das gerade einmal DIN-A4 große Gemälde der Mona Lisa im Louvre, dem wohl bekanntesten Museum der Welt, betrachten. Wir ruhten am Ufer der Seine aus und aßen wie richtige Pariser und Pariserinnen Baguette in dem schönen Jardin du Luxembourg.

Von unserem Hotel aus konnten wir fast die Kathedrale Notre-Dame de Paris sehen. Allerdings verbinden wir Notre-Dame bestimmt jetzt eher mit der davor stattgefundenen Unterhaltung über Fußball und über Bayern mit dem deutschen Politiker Horst Seehofer. Man konnte uns sogar in bayrischen Fernsehsendern sehen.

Auf dem Weg zu Notre-Dame sahen wir zwar nicht noch mehr Politiker, aber wir kamen jeden Tag an den leckeren macarons vorbei und mussten uns zusammenreißen, nicht das ganze süße französische Gebäck mitzunehmen.

Eine weitere unvergessliche Erinnerung an Paris verbinden wir mit dem Sacré-Cœur de Montmartre: Den sicher schönsten Blick über Paris hatten wir von dem Platz aus, der vor dieser Basilika liegt. Wer dort noch nicht sein Herz (cœur) an Paris verlor, der ließ es bestimmt am Tour Eiffel. Auch wenn der Eiffelturm, das Wahrzeichen Frankreichs, in manchen Augen nur ein Gerüst aus Eisen darstellt, herrscht um ihn herum eine besondere Atmosphäre.



Von vielen Stellen aus hatten wir ihn natürlich schon gesehen, doch als wir alle zusammen aus der Pariser U-Bahn ausstiegen, die Treppen hochgingen und an dem großen Gebäude, das uns die Sicht nahm, vorbei waren, wurden wir alle von der Größe des plötzlich vor uns auftauchenden Eiffelturms erfasst.

Ein Gruppenfoto vor dem Eiffelturm klebt jetzt bestimmt in jedem Fotobuch. Wer auch noch nach dem Sonnenuntergang die unglaubliche Lichtzeremonie miterlebte, konnte ganz besondere Erinnerungen mitnehmen.

Obwohl viele von uns zu dem Schluss kamen, dass wir nicht in der von Touristen überfüllten, lauten Stadt leben wollen, nahmen wir trotzdem viele tolle Erinnerungen an Paris mit. Dank unserer zwei Französischlehrer, Frau Zimmermann und Herrn Busch, konnten wir so, wie erhofft, die bekannteste Stadt Frankreichs kennenlernen und deren Sprache erleben.

Karola Kremer

Ökologie ist in Norf praktisch und nachhaltig. Neben einigem Hintergrundwissen konnte der Biologiegrundkurs Q1/2 trotz heftiger Pfingstunwetterschäden im Stadtgebiet Düsseldorf im Südpark praktische Erfahrungen bei der gewässerbiologischen Untersuchung machen.

Ausgestattet mit Keschern, Eimern, Lupen und Untersuchungskemikalien (und meist ohne Gummistiefel) wurde fleißig gesammelt, gefangen und verglichen. Eindrücklich zeigte etwa der Rückenschwimmer, warum er im Volksmund auch Wasserwespe genannt wird.

Ein spannendes Beispiel zur Bedeutung der Nachhaltigkeit und der wirtschaftlichen Verflechtungen konnten die Schüler einige Zeit später in der Schule durch das Simulationsspiel Fishbanks erfahren. Als Kapitäne mit eigener Fischfangflotte und Fischgründen war es zunächst das Ziel, ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen zu führen. Erst nach und nach wurden dabei die ökologischen Verflechtungen und Hintergründe erschreckend drastisch deutlich und kontrovers diskutiert.

Andrea Mädler



Die letztjährige 8e, die beiden interessierten Oberstufenschülerinnen Vanessa Poggenburg und Ayca Sahman, sowie die Klassenlehrer Frau Piwowarski und Herrn Koc besuchten im Rahmen eines Tagesausflugs nach Köln das EL-DE-Haus.

Das NS-Dokumentationszentrum ganz in der Nähe des Doms ist in der ehemaligen Gestapodienststelle untergebracht, die auch einen Gefängniskeller beherbergt.

Mit großem Interesse aber auch mit zunehmender Betroffenheit durchschritt man die einzelnen Stockwerke des Gebäudes. Im Obergeschoss befinden sich die restaurierten Büros der Geheimen Staatspolizei, die nach der Enteignung des Erbauers Leopold Dahmen (Initialen LD, oder in der Aussprachevariante El-De) in den noch nicht ganz fertigen Bau einzog. Hier erfuhren die Schülerinnen und Schüler interessante Informationen zur Arbeits- und Organisationsstruktur der Gestapo.

Im Keller sah man dann die einzelnen Zellen, an deren Wänden noch teilweise Originalbotschaften der Gefangenen zu lesen waren. Diese beinhalten Informationen über die Haftgründe, Haftdauer, Folter, aber auch Aussagen, die den bevorstehenden Tod unterstreichen. Enge, schmale Zellen ohne Toiletten, manche ohne Fenster, dazu mit Blut geschriebene Botschaften oder auch die Isolationszellen, welche nur 2 bis 3 m<sup>2</sup> groß waren und tagelang komplett verdunkelt wurden, verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern den Terror, die Gewalt und die Not, die die Nationalsozialisten hervorriefen.

So lautet eine Inschrift etwa: „Die deutschen Sitten enthüllen sich besonders in Zelle 6, wo die es fertigbringen, bis zu dreiunddreissig Menschen auf einmal hineinzupferchen.“ ( Zelle 6 ist eine der „größeren“ Zellen mit knapp 9m²!)

Mit vielen interessierten Fragen stellte die Klasse ihren Wissensdurst unter Beweis und ein großer Teil lief sogar noch ein zweites Mal ohne Führung durch das Gebäude.

Abschließend begab man sich zum emotional angenehmeren Teil des Ausflugs und flanierte durch die Kölner Altstadt. Bei strahlendem Sonnenschein und zahlreichen Eistüten und Getränken versammelte man sich noch vor dem Kölner Wahrzeichen und trat anschließend die Heimreise an.

Ercan Koc

## EXKURSION INS NEUSSER STADTARCHIV

Wir, der Religionskurs der Q1 von Frau Banerjee, und der Religionskurs von Herrn Koch haben am 7.11. 2014 bzw. 14.11.2014 eine Exkursion zum Stadtarchiv Neuss gemacht, um jeweils an einer Führung durch die Ausstellung „Gottvertrauen und Gehorsam – Neuss im Ersten Weltkrieg“ teilzunehmen.



Der Leiter des Neusser Stadtarchivs, Dr. Jens Metzdorf, hat uns verschiedene Räume mit Ausstellungsstücken aus dem Ersten Weltkrieg (von Neusser Bürgern gestiftet) gezeigt, u.a. ein Tagebuch eines Neusser Soldaten, der damals mit 16 Jahren in den Krieg gezogen und schon nach drei Tagen gestorben ist.

Uns wurde der Krieg in Verbindung mit der Stadt Neuss genauer geschildert. Vier Themenschwerpunkte weist die Ausstellung auf: Neuss in den Jahren 1900 bis 1918; Soldatenleben; Heimatfront; Propaganda.



Langeweile kam nicht auf, da Herr Dr. Metzdorf das Interesse der Schülerinnen und Schüler durch wichtige Fragen geweckt hat. Besonders hervorzuheben ist zudem, dass private Objekte, die namentlich gekennzeichnet waren, einen konkreten Eindruck davon vermittelten, dass auch Neuss ein Teil dieses Weltkrieges war.

Susanne Knappe und Lena Zacheja (Q1)

## UNSERE KURSAHRT NACH WIEN 2014

Es war 21.50 Uhr an einem Samstag, als der Bus losfuhr. 51 Schüler und vier Lehrer saßen gespannt auf ihren Sitzen und wussten nicht, was sie erwarten würde. Nach mehreren Pausen und einer etwa zehnstündigen Fahrt erreichten wir Wien, die Hauptstadt Österreichs. Gleich nach dem Entladen der Koffer fuhren wir alle müde, erschöpft und noch in Jogginghose mit der U-Bahn in die Innenstadt, um einen ersten Eindruck von Wien zu gewinnen.

Unsere erste eigene Entdeckungstour begann vor der Oper. Damit wir die Zeit bei McDonalds ja nicht vergessen, ließen die Lehrer sich für uns ein „lustiges“ Spiel einfallen: Für jede verspätete Minute bekamen wir die Chance unsere sportlichen Fähigkeiten durch Liegestütze zu verbessern. So besichtigten also einige Schüler die Stadt, während andere sich mit den Lehrern zusammengesetzt hatten, um die einmalige Chance zu nutzen, in einen berühmten Zeitungsverlag, der „Österreich“, hereinzustöbern. Dort redeten wir mit einer Journalistin, die vor einigen Jahren am Gymnasium Norf Abitur gemacht hat und nun der Liebe wegen in Wien lebt. Sie vermittelte uns einen guten Einblick in ihr Berufsleben und die Welt der Medien. Es folgte ein Stadtrundgang und am darauffolgenden Tag eine Fahrradtour. Obwohl sich viele erst nur widerwillig darauf einließen, hatten alle ihren Spaß. Wir fuhren fröhlich an der türkis gefärbten Donau, die in der Sonne glitzerte, entlang und warnten uns gegenseitig vor Gegenverkehr mit dem oft geübten Ruf „Gegenverkehr“. Wir kamen an ein Kloster und später an das Hundertwasserhaus, an dem sich die Geister spalteten: Ist es Kunst oder „barocker Kitsch“? Ein weiterer Höhepunkt der Fahrt war das Schlauchbootfahren auf der Donau und die Wanderung in dem angrenzenden Naturschutzgebiet.

Wir lernten viel über die Tier- und Pflanzenwelt dort und veranstalteten mit den Lehrern eine lustige Wasserschlacht. Bratislava, eine Stadt in Slowenien, war auch ein Ziel der Reise. Dort besichtigten wir die Ruine der Burg Devín, das Dreiländereck und die Pressburg. Anschließend bekamen wir die einmalige Gelegenheit den Boden Ungarns zu betreten und einmal ungarische Luft zu atmen, was wir sehr gerne taten, damit wir alle einen weiteren Eintrag auf unserer Liste der bereisten Länder vornehmen konnten...



Im Laufe der Woche fanden einige Schüler kleine Mitbewohner in ihren Betten, leider nicht mit viel Begeisterung: Bettwanzen, die schleunigst bekämpft werden mussten. Wir trafen alle Vorkehrungen, benachrichtigten die Hotelleitung und die Lehrer wechselten mit uns eigenhändig die Matratzen aus. Für den souveränen Umgang mit dieser Situation sind wir ihnen sehr dankbar. Selbstverständlich besuchten wir auch Schloss Schönbrunn und begaben uns auf die Spuren von Kaiserin Sisi und ihrem Franz. Zu vielen Sehenswürdigkeiten hatten die motivierten Schüler freiwillig Vorträge vorbereitet und trugen diese bei Gelegenheit vor. Nach sechs aufregenden aber auch anstrengenden Tagen war der Moment der Abfahrt im Nu gekommen.

Nach 13-stündiger Fahrt erreichten wir unsere Schule im Morgengrauen und durften dann erschöpft, aber mit vielen Erinnerungen nach Hause. Es war auf jeden Fall für jeden etwas Spannendes dabei, ob es die Sachertorte, das Schlauchbootfahren, das Wiener Schnitzel oder die geschichtlichen Erkenntnisse waren. Die Studienfahrt nach Wien ist für uns auf jeden Fall ein Highlight in den letzten Monaten unserer Schullaufbahn. Einfach unvergesslich!

Maria Kösser und Karola Kremer (Q2)

## MEIN LEBEN DOWN UNDER

Ich sitze nichts ahnend im Park, als plötzlich ein Känguru an mir vorbeispringt. Das war so mein erstes „Wildlife-Erlebnis“ in Australien!

Sechs Monate in einem anderen Land, auf der anderen Seite der Erde: Ich war an der Sunshine Coast - und der Name ist Programm; dort bin ich auch zur Schule gegangen, zur Maroochydore High School, welche nur 15 Minuten Fußweg vom Strand entfernt war.

Schule in Australien ist komplett anders aufgebaut, besser, meine ich. Es gibt Fächer wie Kochen oder Surfen. Ich hatte beide, aber das beste Fach überhaupt ist Meeresbiologie, denn dort sind wir jede Woche entweder angeln gegangen oder Boot gefahren. Bootfahren war das Beste an der ganzen Woche - einfach mit Freunden auf dem Fluss mit einem kleinen, aber feinen Boot hinausfahren und abschalten. Und die Tatsache, dass dies trotzdem noch ein Unterrichtsfach ist, war einfach unglaublich!

Ich war so gut wie jeden Tag nach der Schule am Strand mit meinen Freunden, einfach nur um das Meer zu sehen oder spazieren zu gehen.



Außerdem tut so eine kleine Abkühlung nach der Schule sehr gut, vor allem bei Temperaturen um die 25 Grad - und es war Winter. An den Wochenenden bin ich zu den tollsten Orten gefahren, wie zum Beispiel in die Regenwälder mit den Wasserfällen (unter die man sich einfach nur stellen kann, weil man schon immer mal unter einem Wasserfall stehen wollte), nach Brisbane in die Stadt, weil diese Stadt einfach schön ist, oder einfach nur mit meiner Gastfamilie in verschiedene Regionen Australiens, wie zum Beispiel die Gold Coast.

Meine schönsten Erlebnisse in Australien waren, dass ich Freunde fürs Leben gefunden habe, Koalas und Kängurus in freier Wildbahn gesehen und diese im Zoo auch gestreichelt und einen Koala sogar auf den Arm genommen habe. In Australien kann man alles tun - so fühlt es sich an. Die Menschen dort sind alle viel offener und freundlicher als hier, was vielleicht daran liegt, dass meist gutes Wetter ist. Australien ist ein wunderbares Land, und ich kann jedem nur empfehlen dort einmal hinzureisen.

Rhiannon Mathon

## SCHÜLERAUSTAUSCH ZWISCHEN DEM GYMNASIUM NORF IN NEUSS UND DEM GYMNASIUM 2072 IN MOSKAU 2014

Es ist das erste Mal, dass ein Schüleraustausch mit Russland am Gymnasium Norf stattgefunden hat! Unsere Russischlehrerin, Julia Horbach, wir und unsere Eltern haben ihn organisiert und sind sehr stolz darauf!

Es hat natürlich mit unserem Russischkurs in der Jahrgangsstufe 8 angefangen. Russisch zu lernen fiel vielen von uns schwer, machte jedoch gleichzeitig Spaß. Wir wollten mehr – die Sprache anwenden! Am besten natürlich mit Muttersprachlern und vor Ort: in Russland! Frau Horbach hat sich an die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gewendet und mit ihrer Unterstützung eine Partnerschule in Moskau gefunden und einen Austausch organisiert.

Nach dem Besuch der russischen Schüler in Deutschland vom 5.04 bis 12.04 war es am Sonntag, dem 11.05.2014, auch für uns soweit.

Nach unserem 3-stündigen Flug vom Düsseldorf Flughafen bis zum Zielflughafen Moskau-Domodedovo sind wir mit der Bahn zu unseren Austauschfamilien gefahren und haben uns in ihrem Zuhause eingefunden.

Am nächsten Morgen wurden wir von der Schulleiterin Larisa Nikolaevna herzlich begrüßt. Uns wurde das ganze Schulgelände, auf dem sich sowohl ein Gymnasium und eine Grundschule als auch ein Kindergarten befinden, gezeigt. Dann sind wir unseren Austauschpartnern in den Unterricht gefolgt und haben den russischen Unterricht kennen gelernt.

Der Eingang der russischen Schule wurde von einer Security-Frau beobachtet, und um in die Schule hineinzukommen, hat jeder Schüler eine Karte.

Der Unterricht in Russland beginnt um 8:30 Uhr, eine Unterrichtsstunde dauert 45 Minuten, und nach jeder Stunde haben die Schüler 15-20 Minuten Pause. Der Unterricht endete für uns in dieser Woche um 13:15 Uhr.

Nach Unterrichtsschluss sind wir mit der Metro, der U-Bahn Moskaus, ins Zentrum von Moskau gefahren und in den Park Gor'kogo gegangen. Von dort aus haben wir eine Bootstour über den Fluss Moskwa gemacht.



Am Dienstag sind wir nach der Schule in die Tretjakov-Galerie gefahren und haben dort eine interessante und spannende Führung miterleben dürfen.

Mittwochs sind wir ohne unsere Austauschschüler losgezogen und haben den Roten Platz besichtigt. Danach wurden wir von einer Führerin durch den Diamantenfonds, die Waffenkammer und über das Kremlgelände geführt. Nach der Besichtigung sind wir in ein Einkaufscenter gegangen, und danach haben wir die berühmte Einkaufstrasse Staryj Arbat besucht.

Am Donnerstag hat unsere Gruppe an einem Schulwettbewerb beziehungsweise einer Schulparade zu Ehren des Sieges Russlands im Zweiten Weltkrieg teilgenommen.

Nach der Schule haben wir das sehr berühmte und teure Bolschoitheater besichtigt. Danach hatten wir noch etwas Freizeit, bis wir uns dann auf den Weg zum Zirkus gemacht haben, der nicht wie in Deutschland ein Wanderzirkus ist, sondern einen festen Standort hat.

Am Freitag haben wir den Unterricht besucht und uns an der wissenschaftlichen Konferenz in englischer Sprache „World without borders“ beteiligt.

Außerdem gab es einen „runden Tisch“ - ein Gespräch zwischen deutschen und russischen Schülern - über das Leben der Jugend und das Familienleben in Russland und Deutschland. Wir haben miteinander offen über die Vorurteile in beiden Ländern gesprochen.

Danach hatten wir noch Zeit uns für das Ballett Schwanensee fertig zu machen. Das Ballett war sehr schön und interessant.

Am Samstag hatten wir einen freien Tag, den einige mit Shoppen und andere mit Besichtigungen von Museen verbracht haben, da es eine Nacht der Museen in Moskau gab.



Die Nacht von Samstag auf Sonntag war sehr kurz, da wir schon um 4 Uhr den Flughafen aufsuchen mussten, und da die Hinreise zum Flughafen ca. eine Stunde in Anspruch genommen hat, mussten wir schon um 3 Uhr unsere Familien verlassen.

Der Rückflug ist gut verlaufen und alle sind heil in ihrer eigenen Familie angekommen.

Wir können es jedem Schüler nach uns, der die Chance hat, an einem Programm wie diesem teilzunehmen, nur empfehlen, da der Austausch eine sehr aufregende und gute Erfahrung war. Wir haben viel über die russische und deutsche Kultur gelernt und konnten sehen, dass wir viel mit den russischen Jugendlichen gemeinsam haben.

Katharina Busch, Melina John  
und Luisa Schatzl

Teilnehmerinnen des Schüleraustausches zwischen  
dem Gymnasium Norf, Neuss, und dem Gymnasium  
2072, Moskau, 2014

**Russlandaustausch**  
**- ein voller Erfolg!**

## AUSTAUSCH IM RAHMEN DES BRIGITTE-SAUZAY-PROGRAMMS

*Bonjour! Alors: en fr ou en al?*

- ▶ **Zur Ankunft in Frankreich:** Ich bin 3 Stunden mit dem Zug gefahren und meine Gastfamilie hat mich dann am Gare du Nord abgeholt.
- ▶ **Wie es auf dem Tour Eiffel war:** Ich habe erwartet, dass der „la tour Eiffel“ groß ist, aber nicht so groß! Er ist wirklich riesig und hat (nicht so wie ich erwartet habe) einen rostigen Farbton.
- ▶ **Wie die Familie ist:** Ich habe bei meiner Gastfamilie ganz viel Glück. Ich bin hier sehr glücklich, ich kann alles fragen, wenn ich etwas nicht verstehe. Der Vater und der Bruder sprechen sehr gut deutsch und können mir dann Wörter übersetzen.
- ▶ **Die erste Woche in der Schule:** Ich hatte am Anfang Hemmungen zu sprechen (hauptsächlich, wenn die Lehrer mich etwas gefragt haben), weil die Leute hier sehr schnell sprechen. Viele haben mich angesprochen und begrüßt mit „Bisous“ (Rechts-Links-Küsschen).
- ▶ **Wie Du mit Französisch klar kommst:** Am Anfang war es für mich sehr schwer, zu sprechen, aber jetzt nach 5 Wochen kann ich sehr gut und frei sprechen, ohne angespannt zu sein und ohne Angst zu haben, Fehler zu machen.
- ▶ **Von den vielen Contrôles in der Schule:** Ich bin hier in Paris auf einer Privatschule und hier haben wir 4 Tage in der Woche bis kurz vor 6 Schule. Danach müssen wir meistens noch so 1,5 h Hausaufgaben machen und dann nochmal 1,5 h lernen. Wir schreiben meistens jeden Tag 2, manchmal auch 3 Contrôles (Tests). Oft werden die Arbeitsblätter eingesammelt und so gut wie immer die Hausaufgaben. Mittwochs beginnt die Schule erst um 9:30 Uhr und dann schreiben wir eine große Contrôle (Arbeit), die 1,5 h dauert.



- ▶ **Ferien in Lille:** Ich habe eine Woche in Lille bei den Großeltern mit vielen Cousins und Cousinen Ferien gemacht. Dort habe ich auch ein bisschen Italienisch gelernt, da die Familie französisch-italienisch ist.
- ▶ **Ferien in der Bretagne:** Ich habe 1 Woche Ferien in der Bretagne gemacht. Dort bin ich 5 Tage geritten und ich habe auch einen Ausritt am Meer gemacht. Das Meer ist hier sehr sauber und türkisfarben. Wir hatten wunderbares Wetter, sodass ich im November noch im Meer geschwommen bin.
- ▶ **Wie war es für Dich, 2 Monate mit Deiner Austauschschülerin ein Zimmer zu teilen und den ganzen Tag zusammen zu sein?** Ich hatte ein eigenes Zimmer. Nach einer Zeit gewöhnt man sich daran, dass man immer zusammen ist.
- ▶ **Wie fühlst Du Dich in Deiner Gastfamilie?** Ich fühle mich hier sehr wohl.
- ▶ **Wie kommst Du damit zurecht, von Deiner Familie getrennt zu sein?** Ich vermisse meine Familie sehr, aber wenn man sich darauf freut, sie bald wieder zu sehen, ist es gar nicht so schlimm.
- ▶ **Würdest Du diesen Austausch anderen Mitschülern empfehlen?** Ja, auf jeden Fall. Alle die es mögen, eine andere Sprache zu sprechen und Neues kennenzulernen, würde ich es empfehlen, einen Austausch zu machen.
- ▶ **Würdest Du nochmal ins Ausland gehen?** Ja, auf jeden Fall.

## 8 JAHRE AUF EIS GELEGT - DER IRLANDAUSTAUSCH NUN WIEDERBELEBT

25.09.2014, 19.00 Uhr – Es geht los, 18 Schüler der Qualifikationsphase 1 unserer Schule fliegen, in Begleitung von Frau Buchmann und Frau Willeke, für zehn Tage nach Irland.

Aufgeregt und vollgepackt treffen sie sich am Flughafen Düsseldorf, von dem aus die Reise beginnt.

Gegen 22.15 Uhr erreicht die Gruppe Dublin Airport, von dem aus es sofort weiter, teils mit Bus (der doch tatsächlich, zur Freude aller, freies WLAN hatte) und teils zu Fuß, zum Hostel ging.

Nach einer kurzen Schlafpause wurde mit Hilfe eines Tourguides die Schönheit Dublins besichtigt und mehr über die Geschichte der Hauptstadt Irlands erfahren. Zeit für ein wenig Shoppen und Erkunden auf eigene Faust blieb natürlich auch, bevor die Koffer in den nächsten Bus geladen wurden, dessen Ziel Cork lautete.

Drei Stunden später war es dann soweit: Endlich war das Ziel erreicht, die Schüler würden gleich die Schule besichtigen und zum ersten Mal auf ihre Austauschpartner und Gastfamilien treffen. Herzlich empfangen wurde die Gruppe zunächst, nachdem die Koffer verstaut waren, vom Direktor der Schule, der seine und die Freude der gesamten Schule über den wiederbelebten Austausch mit unserer Schule betonte und uns die Lehrer der irischen Gruppe vorstellte, Mr. McCarthy und Mrs. McCarthy (trotz desgleichen Nachnamens sind die beiden nicht verheiratet oder verwandt, man kann sich McCarthy als deutschen Müller oder Meier vorstellen). Diese stellten den Schülern ihre jeweiligen Partner und Gastfamilien vor, mit denen sich dann auch alle recht schnell auf den Weg durch und um die Schule begaben.

Nach der ersten Nacht im neuen Zuhause für die nächsten zehn Tage stand auch schon der erste gemeinsame Ausflug an: Cork City Gail und Shandon (St. Ana's Church).

Cork City Gail stellte sich als interessantes, altes und großes Gefängnis Corks heraus, das vielerlei Geschichten der ehemaligen Insassen zu bieten hat, sogar einen Geist konnte man sehen und hören.

In Shandon, wie die Kirche in Cork in aller Munde genannt wird, durften die Schüler dann einmal selbst die Glocken läuten lassen und Cork einmal von ganz oben bestaunen.

Die anschließende Freizeit verbrachten die Schüler mit ihren Partnern individuell, wobei die meisten in kleineren Gruppen zusammenblieben und Cork City unsicher machten.

Am Sonntag fand sich Zeit, die Familie und Partner in Ruhe näher kennenzulernen und auch etwas über sich selbst zu erzählen, und so einen engeren Draht zu diesen aufzubauen.

Montagsmorgen hieß es dann allerdings: Raus aus den Federn, rein in die Sportsachen und ab in Matsch und Wasser! Denn es ging nach Oysterhaven, einem schönen Ort in Irland, an dem man kleine Abenteuer erleben kann.

Erster Programmpunkt des Tages: Der trockene Teil (der sich im Nachhinein allerdings als doch nicht so trocken erwies). In drei Gruppen aufgeteilt wurden zunächst die Teamarbeit und Kommunikation mit Hilfe unterschiedlicher, lustig gestalteter Spiele trainiert, bevor es dann richtig losging.

► auf der nächsten Seite geht es weiter...

In zwei Teams aufgeteilt und in den kleinen angrenzenden Wald geführt, den die Guides liebevoll ihren Jungle nannten, mussten die Schüler unterschiedliche Parkours und Spiele bewältigen, bei denen sie durch Matsch, Schlamm und Erde kriechen mussten und auch oft ins Wasser tauchen mussten. Krönender Abschluss dieses Teils bestand im gemeinsamen Laufen ins eiskalte Wasser (Cleaning Time!).

Während sich die Schüler prächtig amüsierten, kamen auch die Lehrerinnen nicht zu kurz und machten damit, dass sie sich den Spielen anschlossen und dabei eine gute Figur machten, einen mehr als positiven Eindruck bei den irischen Schülern, wie diese den deutschen Schülern später mitteilten.

Nach einer kleinen Erholungs- und Esspause (Lunchtime!) ging es, in Neoprenanzügen und mit Schwimmwesten und Helm ausgestattet, wieder ins kalte Nass.

Diesmal jedoch, erneut in drei Gruppen aufgeteilt und mit je einem Teamer, ging es in Kanus und Kajaks durchs Wasser, und mit einem Schlauchboot zu einer kleinen Plattform, von der aus man prima ins Wasser springen konnte (freiwillig oder weniger freiwillig).

Nach diesen spaßigen Aktionen wurde dann leider wieder der Weg zurück angetreten. Den Tag in Oysterhaven empfanden viele als den besten Tag insgesamt.

Am Dienstagmorgen druften die deutschen Schüler ihre Partner in die Schule begleiten und dem Unterricht beiwohnen. Eine interessante Erfahrung für alle, die Unterschiede der Schulsysteme Irlands und Deutschlands aus erster Hand zu erfahren und selbst zu sehen.

Zwischendurch wurde mittels einer Stadtralley Carrigaline Village erkundet und entdeckt.

Als Abendaktivität wurde Bowling ausgewählt, wobei einige Schüler mehr Glück dabei hatten, die Kugel tatsächlich auf die Bahn zu bringen, andere jedoch weniger.

Auch am Mittwoch war erst einmal Schule angesagt, jedoch mit einem individuellen Stundenplan für die deutsche Gruppe: ein kurzer Ausflug durch die Geschichte Corks von einem der Geschichtslehrer der Schule, ein Cork-Slang Crashkurs von Mr. McCarthy selbst, eine Stunde Unterricht mit den Iren und eine exklusive Privatvorstellung einiger Schüler in Irish Dancing.

Im Anschluss gab es wieder Zeit für die Familien, die jeder verschieden nutzte. Manche Gruppen trafen sich für gemeinsame Aktivitäten, andere blieben mit ihrer Familie für sich.

Der letzte Tag in Cork wurde noch einmal voll und ganz genutzt: Früh am Morgen ging es los zur Besichtigung einer echten Tropfsteinhöhle, anschließend in ein mittelalterliches Museum (sogar der Geruch war authentisch) und zum Schluss ins Aquadome, einem großen Schwimmbad mit Sauna und Rutschen. Eine Stunde lang konnten sich die Schüler hier prächtig amüsieren, in der Sauna entspannen und einfach die gemeinsame Zeit genießen.

Die letzten Stunden des Abends waren wieder der Familie gewidmet, um die verbliebene gemeinsame Zeit noch zu nutzen.

03.10.2014, 7.30 Uhr – Abschied nehmen von den neugewonnenen Freunden und Familien und zurück nach Dublin fahren. Das Wetter spiegelte die Gefühle der Gruppe wieder – es regnete in Strömen. Während der verbliebenen Freizeit in Dublin flüchteten die meisten Schüler in naheliegende Cafes (oder wanderten von einem zum nächsten) und nutzen die Zeit noch für letzte Einkäufe.

Als Abschluss einer gelungenen Reise verbrachte die Gruppe einen tollen Abend in einem vornehmen irischen Restaurant (auch genannt: Irish Pub) mit leckerem Essen und lustiger Atmosphäre.

Viel Zeit zum Schlafen blieb nachher nicht, denn bereits um 4.30 Uhr morgens mussten alle Koffer gepackt, die Schüler bereit und im Flur des Hostels versammelt sein. Müde und erschöpft erreichte die Gruppe den Düsseldorfer Flughafen, wo sie bereits von Familie und Freunden sehnsüchtig erwartet und freudig empfangen wurden.

Nun heißt es Tage und Stunden zählen und dem 13. Januar 2015 entgegen fiebern, an dem die deutschen Schüler ihre irischen Freunde hier in Deutschland begrüßen können (Vorfreude!).

Im Namen aller Schüler, die an diesem Austausch teilnehmen durften, nochmal ein herzliches Dankeschön an alle, die diese tolle und erlebnisreiche Zeit erst möglich gemacht haben, und vor allem an Frau Buchmann und Frau Willeke, die die Gruppe super durch die Zeit begleitet haben.

Janna Raiswich und Nicole Gossen, Q1



## WIE PHOENIX AUS DER ASCHE LEHRER DES GYMNASIUMS NORF GEWINNEN VOLLEYBALLTURNIER

Das alljährliche Volleyballturnier der Schulen bedeutete in den zurückliegenden Jahren für die Lehrer des Gymnasiums Norf eher Last als Lust. Die Vorstellungen der Mannschaft pendelten regelmäßig zwischen mittelmäßig und desolat, bis im vergangenen Jahr mit dem letzten Platz der Tiefpunkt erreicht war. Daher war es nicht weiter verwunderlich, dass es im Vorfeld der diesjährigen Austragung reihenweise Absagen potentieller Spielerinnen und Spieler gab. Die acht verbliebenen Kollegen hatten seit dem Desaster vor zwölf Monaten keine Minute zusammen Volleyball gespielt und rästelten bereits über den Sinn eines neuerlichen Himmelfahrtskommandos, gaben sich in einer Mischung aus Sportsgeist und Fatalismus dann aber doch ihrem vermeintlichen Schicksal hin. Dass dies in Wahrheit nur der Prolog zu einem hollywoodreifen Sportmärchen sein sollte, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch keiner der Protagonisten.

Angeführt vom ihrem wiedergenesenen Kapitän, dem im letzten Jahr schmerzlich vermissten Jürgen Klatte, sowie der einzigen weiteren Vereinsspielerin, Tine Goetz, fand sich die Rumpfruppe unserer Schule für ihre Verhältnisse erstaunlich pünktlich am Austragungsort ein. Vielleicht war dies ein erstes unscheinbares Indiz für den folgenden Auftritt, das den anderen Mannschaften bereits hätte Warnung sein sollen. Wie immer in ihren himmelblauen Trikots gewandet, erinnerte die Mannschaft zwar optisch an Manchester City, stand jedoch keineswegs in Verdacht, mit einem ähnlich millionenteuren Luxuskader angereist zu sein. Umso überraschender war der erstaunlich souveräne Auftritt im ersten Spiel, der mit einem nie gefährdeten Sieg gegen das Marie-Curie-Gymnasium endete.

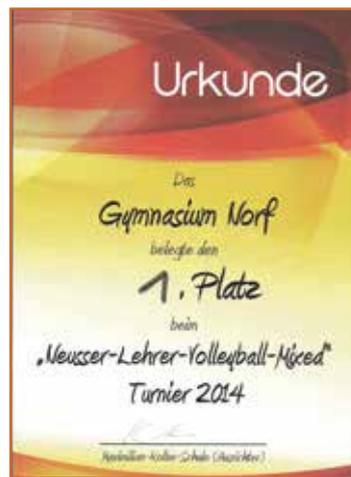
Im zweiten Spiel der Vorrunde zeigte die Mannschaft dann eine ähnlich konzentrierte Leistung und konnte das Spiel lange ausgeglichen gestalten, bevor sie sich am Ende den Gastgebern von der Maximilian-Kolbe-Schule knapp geschlagen geben musste. Dennoch war der Sprung in die Zwischenrunde geschafft und das Ziel, die Leistung aus dem Vorjahr zu toppen, bereits erreicht.

In der Zwischenrunde rechneten alle mit einem engen Spiel gegen das Nelly-Sachs-Gymnasium, das seine Vorrunde immerhin als Gruppensieger abgeschlossen hatte. Doch unsere Mannschaft war nun in Fahrt gekommen und ließ den Gegner zu keinem Zeitpunkt ins Spiel kommen, so dass am Ende ein deutlicher Sieg eingefahren werden konnte. In diesem Spiel ereignete sich auch ein Ballwechsel, der sicher in die Volleyball-Geschichte eingehen wird: In einem magischen Moment zeigte Horst Lindenlauf mit seiner ganzen Routine den Jungspunden, wie man den Ball einzig und allein mit Blicken kontrollieren und zu seinem Ziel lenken kann. Um in die Endrunde der besten drei Teams zu gelangen, ein zuvor für unmöglich gehaltenes Ziel, fehlte jedoch noch ein Sieg gegen das Quirinus-Gymnasium. Von der eigenen Leistung offenbar selbst eingeschüchtert, zeigte unsere Mannschaft zu Beginn des Spiels erstmals Unsicherheiten und musste einem Rückstand hinterherlaufen.

Doch anders als in den vergangenen Jahren bewies die Truppe eine ausgezeichnete Moral und konnte das Spiel zu ihren Gunsten drehen. So ausgeschlossen es noch wenige Stunden zuvor erschien: Das Gymnasium Norf hatte jetzt schon einen Platz auf dem Siegertreppchen sicher.

In der Endrunde traf man als erstes erneut auf die Auswahl des Marie-Curie-Gymnasiums, die man im Auftaktspiel bereits bezwingen konnte. Auch in der Neuauflage war unser Team den Gegnern in allen Belangen überlegen und ging als verdienter Sieger vom Platz. Da im zweiten Spiel das Marie-Curie-Gymnasium überraschend das hochgehandelte Team des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums bezwingen konnte, ergab sich die Konstellation, dass unserer Mannschaft im letzten Spiel sogar eine knappe Niederlage zum Turniersieg reichen würde.

Um gar nicht erst derartige Gedanken und einen damit einhergehenden Schlendrian aufkommen zu lassen, forderte Andreas Aust in der Manier eines Trainers des Jahres von der Mannschaft eine hundertprozentige Leistung und einen klaren Sieg. Das Team schien die Ansprache deutlich verstanden zu haben, denn bereits nach wenigen Minuten führte man deutlich mit 8:0. Auch wenn der Gegner aufopferungsvoll kämpfte, so hatte unsere Mannschaft sich zu diesem Zeitpunkt des Turniers bereits so gefestigt, dass alle Angriffe an ihr nur so abprallten. Der Abpfiff besiegelte einen weiteren ungefährdeten Sieg und löste euphorischen Jubel in Himmelblau über ein kleines Volleyball-Wunder aus. Und so wehte am Ende doch ein kleines bisschen Manchester City durch die Sporthalle, wenn auch ohne die Ölscheich-Millionen.



Die Fachschaft Sport freut sich darüber als Titelverteidiger im kommenden Jahr das Turnier ausrichten zu dürfen und rechnet jeden Tag mit dem Anruf der großen Filmstudios, welche sich um die Verwertungsrechte dieses filmreifen Stoffes sicher nur so reißen werden. Ein besonderer Dank gilt dem Maximilian-Kolbe-Gymnasium für die ausgezeichnete Organisation des Turniers sowie Horst Lindenlauf und Andreas Röder, die als Fachfremde unser Team so hervorragend unterstützt haben.

Micha Hoekstra



## IHR ZIEL: DIE FUSSBALL-NATIONALMANNSCHAFT

Eine Schülerin der ehemaligen Jahrgangsstufe 9, Selina Boveleth, hat ein – mittlerweile keineswegs mehr seltenes – Hobby, das sie demnächst noch intensivieren will: Selina, geboren am 31.3.1999 und damit **die Jüngste im bisherigen Kader**, spielt (sehr erfolgreich!) seit der Saison 2013/14 in der U17-Fußballmannschaft von Bayer 04 Leverkusen und trainiert bereits auch in der Frauen-Bundesligamannschaft mit. Ihre ehrgeizigen sportlichen Ziele veranlassten die Schülerin das Gymnasium Norf zum Schuljahresbeginn 2014/15 zu verlassen und nach Leverkusen zu wechseln. Kurz vor den Sommerferien ergab sich noch die Gelegenheit zu einem Interview mit ihr.



**Selina, welche Überlegungen waren für deinen Schulwechsel ausschlaggebend?**

Ich hatte Sorge, meinem Hobby nicht mehr nachgehen zu können aufgrund der zeitlich so hohen Anforderungen der Schule.

**Welche Möglichkeiten bietet dir der Verein Bayer Leverkusen, Schule und Sport zu kombinieren?**

Im Internat ist immer ein Lehrer meiner Schule, der mir hilft, den versäumten Stoff (z.B. Fehlstunden durch Lehrgänge) nachzuholen.

**Welche sportlichen Ziele verfolgst du?**

Natürlich in der Nationalmannschaft zu spielen!

**Welche Position nimmst du im Spielsystem ein, und wie siehst du die Chancen dich hier gegenüber den Konkurrentinnen durchzusetzen?**

Zurzeit spiele ich auf der 6-er Position. Ich denke, es ist schwierig sich hier durchzusetzen, aber auch das habe ich bis jetzt geschafft.

**Wie hoch ist der Trainingsaufwand im Frauenbereich, der nötig ist, um in der nationalen Spitze mitzuspielen?**

Sehr hoch, ich trainiere bis zu sechsmal die Woche. Doch nur das Vereinstraining reicht nicht, um an der Spitze mitzuspielen. Es müssen neben dem normalen Training noch z. B. Laufeinheiten gemacht werden.

**Hast du schon einmal Kontakte zur Nationalmannschaft gehabt?**

Nein, leider noch nicht direkt, aber ich bin zuversichtlich und motiviert das zu ändern.

**Welche Ziele hast du für die kommende Saison?**

Mein Ziel ist mich weiter zu verbessern! Aber natürlich auch, dass ich eine gute Saison mit meiner Mannschaft spiele und mindestens den 3. Platz belege!

**Welche Erinnerungen nimmst du aus deiner Zeit am Gymnasium Norf mit?**

Ich werde natürlich nie die Zeit mit meiner Klasse und meinen Freunden vergessen, wie z. B. unsere letzte Klassenfahrt im 9. Schuljahr. Außerdem werde ich Frau Hutmacher nicht vergessen, sie war/ ist für mich die beste Lehrerin, die ich in meiner Schullaufbahn hatte.

*So wünschen wir Selina viel Erfolg auf ihrem weiteren schulischen und sportlichen Weg – vielleicht wird man demnächst auch auf internationaler Ebene von ihr hören!*

## SCHULGOTTESDIENST SOMMER 2014 SPUREN GOTTES - EIGENE ERFAHRUNGEN

Wenn ihr durch den Sand geht und nach einer kurzen Zeit hinter euch schaut, seht ihr eure eigenen Spuren. Meistens seht ihr noch tausend andere – von Menschen, die vor euch durch den Sand gegangen sind. Von kleinen Kindern, von Hunden, von Eltern.

Lauft ihr über asphaltierte Straßen und schaut hinter euch, könnt ihr keine Spuren sehen. Ihr könnt noch so viel laufen und noch so oft zurückschauen, man erkennt sie nicht, aber ihr wisst, dass ihr trotzdem über diese Straße gelaufen seid und diesen Weg genommen habt.

Wie ist es nun mit den Spuren, die Gott in eurem Leben hinterlässt? Man kann sie nicht mit den Augen sehen wie eure Spuren im Sand, aber im Nachhinein weiß man trotzdem, dass er irgendwie da war, dass er seine Spuren hinterlassen hat und auch weiterhin hinterlassen wird. Und manchmal spürt man es auch.

Egal wo: vielleicht im Schwimmbad, wenn du läufst und nicht ausrutschst, wenn jemand vor dir ins Wasser springt und dich nicht trifft, wenn du deinen Schlüssel verlierst und ihn wiederfindest; vielleicht auf der Straße, wenn du Menschen begegnest, die du ewig nicht gesehen hast und die plötzlich wieder in dein Leben kommen; wenn du mit deinem Fahrrad über die Straße fährst und das Auto noch im letzten Moment bremsen kann; oder wenn es eben nicht mehr bremsen kann und dir nichts passiert, du mit Schürfwunden davonkommst; vielleicht auch, wenn du in diesem Auto sitzt, gegen ein anderes fährst und niemand wirklich zu Schaden kommt.

Immer dann, wenn man sagen könnte, ein Schutzengel habe gerade über dich gewacht, immer dann erkennst du die Spuren Gottes.



Vielleicht auch bei einem Unwetter. Ich denke, wir wollen alle kein so schlimmes mehr erleben, davon hatten wir jetzt erst einmal genug. Aber vielleicht gibt es auch Menschen, die beim letzten Unwetter Gottes Nähe gespürt haben. Sind vielleicht Bäume in eurem Garten umgefallen? Stand vielleicht euer Keller unter Wasser? Sind vielleicht auch ein paar Ziegel von euren Dächern gefallen? Oder wart ihr vielleicht während des Sturmes draußen? Was auch immer passiert ist, ihr seid jetzt hier, gesund und am Leben.

Seht ihr nun die Spuren Gottes in eurem eigenen Leben, auch wenn sie nicht so aussehen wie unsere im Sand?

Karola Kremer

## Naturwissenschaft ... FREIWILLIG??? ABER KLAR DOCH!!!

Im siebten Jahr läuft jetzt das Kolloquium in Norf, wie immer mit etwa 30 bis 40 Schülern, die sich einmal monatlich freiwillig treffen und spannende Expertenvorträge aus Forschung, Wissenschaft, Wirtschaft und Lehre hören, die Einblicke in spannende naturwissenschaftliche Phänomene außerhalb von Schule und Alltag geben. Dabei sind die Vortragenden unserer Reihe oftmals sehr hochkarätig und begeisternd.

Erneut ist auch das **Zdi-Zentrum des Rhein-Kreises Neuss** als Schirmherr für diese Veranstaltung mit dabei, zudem gibt es einige externe Teilnehmer.

In diesem Jahr startete die Veranstaltungsreihe mit einem äußerst kurzweiligen und sehr unterhaltsamen Vortrag des Düsseldorfer Evolutionsbiologen Professor Dr. Bill Martin zur Entstehung des Lebens, gefolgt von einem Vortrag zur Verwendung von Brandrückständen zur Altersbestimmung und einem Vortrag bezüglich Chemokinen und ihrer Signalität. Im Januar wird es eine Exkursion an die Universität nach Düsseldorf geben, danach folgen natürlich weitere spannende Vorträge, die immer auf der Homepage der Schule veröffentlicht werden. Ein Blick lohnt sich.

Wir freuen uns auf Euren Besuch – bleibt neugierig!

Andrea Mädler

### Und was sagen Schüler dazu:

„Hallo, an alle naturwissenschaftlich- Interessierte!

Ich möchte euch mit diesem kurzen Artikel das naturwissenschaftliche Kolloquium vorstellen. Schüler/innen der Oberstufe treffen



sich ca. einmal im Monat und hören sich interessante Vorlesungen und Vorträge im Bereich der Physik, Chemie und Biologie an.

Dieses Jahr wurde den Schülern/Schülerinnen Themen wie Koffein, die Wirkung von Schlaf auf das Lernverhalten und die Funktion von Herzschrittmachern näher gebracht. Frau Mädler und Frau Wekeiser begleiten Euch durch das Kolloquium. Ihr bekommt frühzeitig eine E-Mail, die Euch auf den nächsten Termin hinweist.

Ich persönlich hab mich für das Kolloquium angemeldet, da ich es sehr interessant finde mich auch mit außerunterrichtlichen Themen zu beschäftigen. Es werden jedoch auch Themen angesprochen, die im Unterricht zum Teil besprochen werden. Zum Schluss des Kolloquiums erhält man ein Zertifikat über die Teilnahme. Dieses Zertifikat ist wiederum ein Vorteil, wenn man im naturwissenschaftlichen Bereich studieren möchte.

Das Kolloquium ist allgemein sehr interessant, aufschlussreich, gut organisiert und koordiniert. Ich hoffe, dass ihr jetzt auch Lust bekommen habt, an dem Projekt teilzunehmen.“

M. Kessel (Abi 2011)

## SOZIALBERATUNG AM GYMNASIUM NORF

An unserer Schule bietet ein Team von ausgebildeten Beratungslehrern (Frau Kronz, Herr Peters, Frau Willeke, Frau Buchmann, Herr Kroener, Frau Thomsen, Frau Zimmermann) und einer Dipl. Sozialpädagogin (Frau Weiner) lösungsorientierte Sozialberatung an.

In vertraulichen Gesprächen können hier schulische, aber auch außerschulische Probleme angesprochen und Lösungswege gefunden werden.

Beratungsanlässe können unter anderem sein:

- ▶ belastende familiäre Situationen (Eltern-Kind- oder Geschwister-Konflikte, Tod eines Angehörigen o.Ä.);
- ▶ Veränderungen im Freundeskreis (Verlust von Freunden, Außenseiterposition o.Ä.);
- ▶ Essstörungen (Magersucht, Ess-Brech-Sucht, Binge-Eating-Störung);
- ▶ Mobbing, Bullying oder andere Angst auslösende Situationen;
- ▶ entwicklungsbedingte Persönlichkeitskrisen (Pubertät etc.).

Schüler, Eltern oder Lehrkräfte können zur Terminvereinbarung die genannten Kollegen an-sprechen bzw. zu den Sprechzeiten im Beratungszimmer aufsuchen. Die aktuellen Sprechzeiten können unten und am Schwarzen Brett im Eingangsbereich der Schule eingesehen werden.

Ein Kontakt kann auch über die Klassenleitung, das Sekretariat oder per email ([beratung@gymnasium-norf.de](mailto:beratung@gymnasium-norf.de)) hergestellt werden.



Eine offene Mädchensprechstunde findet immer montags von 11.15-13.00 Uhr in Raum O11 statt (Kontakt: [maedchensprechstunde@gymnasium-norf.de](mailto:maedchensprechstunde@gymnasium-norf.de)).

Die derzeit **aktuellen Sprechzeiten** sind:

Frau Weiner	Montag, 11:15 – 13:00 (Mädchensprechstunde)
Frau Thomsen	Montag, 5. Stunde
Frau Willeke	Dienstag, 8. Stunde
Herr Peters	Mittwoch, 6. Stunde
Frau Buchmann	Donnerstag, 4. Stunde
Frau Kronz	Donnerstag, 7. Stunde
Herr Kröner	Freitag, 3. Stunde

B. Kronz

## NORF LIVE! BEGEISTERT MIT GROSSARTIGEN STIMMEN, WITZIGEM MINI-MUSICAL UND TOLLER STIMMUNG!



Ein paar Wochen vor den Sommerferien macht sich im Fachbereich Musik immer eine besondere Aufregung bemerkbar, denn viele Kurse, Klassen, Bands und Chöre des Gymnasiums bereiten sich auf den seit nunmehr drei Jahren stattfindenden großen Norf Live!-Abend vor. Es wird eifrig geprobt, geplant und auch das Technikteam macht sich Gedanken, wie es die Akteure auf der Bühne mit dem bestmöglichen Sound und den interessantesten Lichteffekten unterstützen kann.

Der diesjährige Norf Live!-Abend bot eine große Breite an Stilen mit Beiträgen aus allen Jahrgangsstufen.

Die Chorgruppe des Jahrgangs fünf führte ein kleines Musical auf, die das begeisterte Publikum mit auf eine lustige Klassenfahrt zum Mond nahm, die Bands rockten zu Flimmerlicht und Bühnennebel, der Diff-Kurs präsentierte auch klassische Töne und die Oberstufenkurse gaben ihre einstudierten Stücke in stimmungsvoller Atmosphäre und in äußerst hörenswerter Qualität zum Besten.

Ein Teil der Schülerinnen und Schüler hatte sich für diesen Abend extra zusammengefunden und ein musikalisch sehr eigenwilliges und anspruchsvolles Stück in beeindruckender Weise dargeboten.

*Ein sehr gelungener Abend! Mehr davon!*

Thorsten Peters



## DOPPELSCHLAG EIN VOLLER ERFOLG – RAUSCHFREI2.0 UND NEXT GENERATION



*Neue Besucherrekorde aufgestellt. Partysanen von über 20 Schulen am GymNorf. Eine Crowd, die rockte.*

Als am Freitag, 21.11.2014, der Startschuss zur **next generation Party** fiel, konnte man schon erahnen, was für ein Erfolg die Party werden sollte. Ein riesiger Pulk von Schülern belagerte schon 20 Minuten vor Toröffnung den Einlassbereich und in Windeseile füllte sich das PZ mit über 250 Feierwütigen aus nur zwei Stufen. Wohin man schaute, überall rote Accessoires und Gruseloutfits. Und die Kids brachten zu fetten Beats den Dancefloor zum Beben.

„**Meine erste Party und dann so ein Hammer!**“, so der Kommentar von Max aus der 5, als er sich an der ständig von einem Pulk umlagerten Reflexwand der Caritas vom Tanzmarathon erholte.

Die seit letztem Jahr fast komplett in Schülerhand organisierte Party hat dieses Jahr einige Änderungen erfahren. Neben dem Umstand, dass nun zwei Partys nacheinander gefeiert wurden, schlossen erst um 23h die Tore, es gab die Öffnung eines der inneren Höfe und eine erweiterte Chillout-Lounge. Durch professionelle Stellwände wurde zudem eine echte Discoatmosphäre erzeugt und coole Spiele lockten nicht nur für die Kleinen.

Unsere sehr rege SV und die drei Oberstufenjahrgänge haben das „PPP“ (Präventions-Party-Projekt) fantastisch weiterentwickelt. Ein Glücksfall ist auch der seit letztem Jahr für uns tätige DJ. Sein groovender Sound sorgte zusammen mit alkoholfreien Cocktails, anderen rauschfreien Getränken und besonderen Überraschungen im Catering für eine Spitzenstimmung schon bei der next generation Party.

Wer jedoch dachte, besser kann es nicht werden, sah sich dann nur wenige Stunden später auf der rauschfrei2.0 trotzdem eines besseren belehrt.

Ob Dancefloor, Chilling-Lounge oder „IndoorOutdoor-Bereich“: alles zum Bersten gefüllt. Sophie brachte es bzgl. der Stimmung auf den Punkt: „Ich bin im Vollrausch – und das vollkommen rauschfrei.“ Und auch Herr Gotzes, der für den Aufbau Zuständige, zeigte sich bei insgesamt über 800 Gästen zufrieden: „Die Idee alle Areas in den Dancefloor zu integrieren, ist voll aufgegangen. Man ist überall mittendrin statt nur dabei.“ Bliebe nur noch die Fehleinschätzung von Indra zu korrigieren, die meinte „Das war die geilste rauschfrei-Party aller Zeiten!“. Falsch: Die kommt 2015.

R. Zühlke

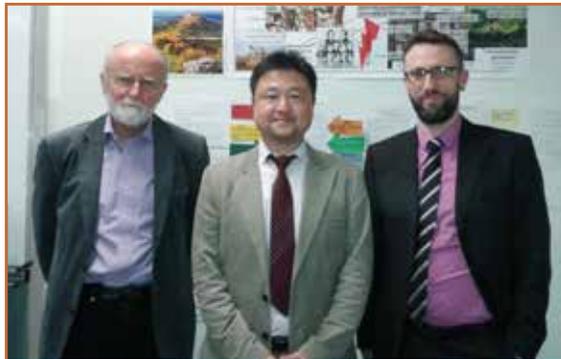
## JAPANISCHER JOURNALIST ZU BESUCH AM GYMNASIUM NORF

Fast einen ganzen Tag war am 27.11. Herr Shikoda aus Sapporo, der fünftgrößten Stadt Japans, bekannt durch die Olympischen Winterspiele 1972, zu Gast in unserer Schule.

Herr Shikoda ist Leiter des Londoner Auslandsbüros der Hokkaido Shimbun. Mit einer Auflage von ca.1.6 Mio. Exemplaren gehört das liberale Blatt zu den bedeutenden japanischen Tageszeitungen. Zum Vergleich: das ist wie die Rheinische Post mal 5 oder DER SPIEGEL mal 2!

Ziel des Besuchs von Herrn Shikoda ist es, den Lesern der Hokkaido Shimbun einen Eindruck vom Umgang mit dem Nationalsozialismus im deutschen Geschichtsunterricht zu geben.

Bereits im Vorfeld dieses Besuches wurden Lehrpläne und Curricula sowie die konkreten Unterrichtsvorhaben der letzten Stunden via Mail übermittelt. Herr Shikoda hospitierte jeweils eine Doppelstunde im LK Geschichte der Q2 und der Klasse 9b. Anschließend führte er Interviews mit Schülerinnen und Schülern, den unterrichtenden Lehrern, Frau Barlet und Dr. Zühlke, und dem Schulleiter, Herrn Rothmann.



Nach dem Besuch in unserer Schule fasste Herr Shikoda seine Erkenntnisse wie folgt zusammen:

„In Japan befasst man sich im Geschichtsunterricht fast nur mit den Ereignissen aus früheren Jahrhunderten. Für die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung nach dem Ersten [!] Weltkrieg ist kaum Zeit vorhanden. Die Gründe für die Entstehung des 2. Weltkriegs werden nicht behandelt. Die intensive Auseinandersetzung deutscher Schüler mit den Ursachen der politischen und historischen Entwicklungen, die dazu führten, dass das Hitler-Regime den 2. Weltkrieg begann, scheint der Grund dafür zu sein, dass Deutschland zu seinen früheren Kriegsgegnern jetzt ein gutes Verhältnis hat. Das Vermitteln solcher Inhalte im Geschichtsunterricht japanischer Schüler würde zu einer kritischen Aufarbeitung der Rolle Japans im 2. Weltkrieg beitragen und die politischen Beziehungen zu China und Korea verbessern.“

Auch die Methoden des Unterrichts am Gymnasium Norf haben Herr Shikoda sehr beeindruckt:

„In Japan redet im Unterricht nur einer: der Lehrer. Er stellt Fragen und die Schüler antworten. Die hohe Qualität der in Gruppenarbeit durchgeführten selbständigen Auswertung geschichtlicher Quellen von den Mittel- und Oberstufenschülern ist in Japan nur schwer vorstellbar.“

Dr. R. Zühlke

# ABITURIENTEN AM GYMNASIUM NORF 2014



Adolph, Marco	Dogan, Eren	Hennek, Sabrina	Ödemis, Kübra	Schuler, Klara Ellen
Altinok, Dilan	Dolas, Samantha	Hesshaus, Luca	Ormankiran, Yasemin	Schulz, Samara
Altuntas, Kent	Donath, Fiona	Hintzen, Tobias	Ozdoev, Mohammed	Schulz, Iksia
Altuntas, Manolya	Dönni, Madita	Istogu, Sadri	Özkan, Volkan	Schymura, Anne
Aoutouf, Karim	Drack, Daniel Johannes	Kasper, Elisabeth	Paraskevaidis, Nikolaus	Sentek, Luca Maik
Athmanathan, Thivya	Draese, Felix	Kasper, Katharina	Perschke, Florian	Seyda, Sandra
Balikcioglu, Joseph	Drewes, Kai	Kleinrensing, Jannis	Petri, Simon	Simon, Maxim
Bersuch, Albina	Dünnwald, Lars	Knipper, Robert	Petri, Sven	Stegemann, Simon
Bertram, Niklas	Dyla, Matthias	Kötting, Frederik	Przytarski, Lisa	Steinhof, Sandra Monika
Bickelmann, Anna	Ewert, Sebastian	Kramer, Niklas	Puiareu, Anna-Katerina	Sticker, Noel
Black, Daniel	Fleer, Finn-Jonas	Kroll, Caroline	Pütz, Christine Charlotte	Taubenheim, Hendrik
Blaumeiser, Kristin	Franken, Christian	Lacave, Philippe	Radok, Andreas	Temizsoy, Begüm Sezen
Böhmer, Lisa	Freibeuter, Julia	Lorenzen, Florian	Raiswich, Jennifer	Thewes, Elisa
Borgmann, Denise	Fucak, Vanessa	Manegold, Patrick	Rak, Denis	Thomas, Antonia-Joelle
Brüggen, Carina	Fuchs, Kathrin	Mbye, Saffie	Rambow, Simon	Wendt, Christian
Chibinskii, Sonja	Gajewski, Patricia Melinda	Meinert, Manon	Reitz, Lukas	Winkler, Lukas
Claessen, Jessica	Gimmy, Verena Tatjana	Meyer, Saskia	Roussinos, Patrick	Yilmaz, Muhammed
Clausnitzer, Timo	Graef, Aleks	Möllmann, Nils	Rumbaum, Alexander	Zamzow, Michelle
Cölln, Cai Simon Thomas	Guderley, Jannick	Monius, Christian	Schatz, Christopher	Zhu, Julia Shengqi
Constant, Fabian	Gumprich, Katharina	Mrochen, Laura Helen	Schlösser, Tobias	Zinn, Lisa-Marie
Cremer, Lina	Güntner, Caroline	Niemann, Jannik	Schmidt, Maximilian	
Debus, Hannah	Hahne, Lucas	Niemann, Fabiana	Schneider, Pascal	
Diener, Jasmin	Hemkendreis, Kira	Niemczyk, Dominik	Schuhmacher, Maximilian	

## REDE DES KOMMISSARISCHEN SCHULLEITERS JOACHIM ROTHMANN ZUM ABITUR 2014

Da bin ich also wieder!

Als ich letztes Jahr an diesem Pult stand wusste ich, es ist als Schulleiter meine erste Abiturrede und ich glaubte, es sei auch meine einzige.

Da bin ich also wieder ...

Ich schaue in mehrere Hundert glückliche Gesichter. Sie alle haben heute einen guten Grund zu feiern.

Ein herzliches Willkommen an Sie alle.

Besonders natürlich an unsere Hauptpersonen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten. Ein mindestens 8-jähriger, anstrengender Weg findet heute ein glückliches Ende, gleich werdet Ihr das Abiturzeugnis in Händen halten. Herzlich willkommen.

Liebe Eltern und Angehörige, auch Sie werden stolz und glücklich sein. Sie haben ihre Kinder durch Höhen und Tiefen begleitet. Auch Sie können heute entspannt ein Happy End feiern und ich freue mich, dass Sie dabei sind.

Ein herzliches Willkommen auch an die Lehrerinnen und Lehrer. Sie haben unsere Abiturientinnen und Abiturienten als Fünftklässler in Empfang genommen, vielleicht durch die Schwierigkeiten der Pubertät begleitet oder wie die Beratungslehrer Maria Selg und Stefan Ratzlaff und unser Oberstufenkoordinator Horst Lindenlauf in den drei letzten Jahren betreut. Sie haben mit den Abiturientinnen und Abiturienten auf der letzten Etappe um Punkte gezittert und hätten einige wohl am liebsten selbst über die Ziellinie getragen. Was ja auch mit sehr wenigen Ausnahmen gelungen ist. Deshalb ist es auch für Sie heute ein glücklicher Tag.

Willkommen sind auch die Mitverantwortlichen für das Wohlfühlklima an unserer Schule Thea Hanrath, Andrea Bamme und Beate Politze aus unseren Sekretariaten, Susanne Brandenburg, Ulrike Heier und Fatma Yasar aus der Mensa und das Ehepaar Robens aus der Hausmeisterloge.

Doch nun zu Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten. Es ist so weit, in wenigen Minuten werden wir Euch das Zeugnis der „Allgemeinen Hochschulreife“ überreichen – übrigens nicht, wie es an einer anderen Schule passiert ist, das Zeugnis der „Allgemeinen Hoch-Schuh-Reife“. Das hätte beim Abiball sicher mehr Sinn gemacht, quasi als High-Heels-Diplom für die Damen.

Also keine Angst, wir haben uns zwar in der sturmverkürzten Zeit sehr anstrengen müssen, die Zeugnisse auszufertigen, aber sie sind zumindest in der Form perfekt. Für den Inhalt wart Ihr ja selbst verantwortlich.

Wir attestieren Euch heute also die Allgemeine Hochschulreife.

Gerade in der jetzt neu aufflammenden Diskussion um G8 gibt es nicht wenige, die Euch diese Reife absprechen. Auch im Lehrerzimmer ist diese Meinung kein Einzelfall.

Mir fallen in diesem Zusammenhang Eierwürfe auf Abiturientinnen eines bestimmten Neusser Gymnasiums ein, oder die Aufkleber „Abi Norf“, die peinlicherweise überall angeklebt wurden, sogar auf die Stundenplanterminals und das Türschild des Oberstufenbüros.

Reife? Ich habe bei Wikipedia nachgeschaut: Reife ist „beim Menschen ein Stadium fortgeschrittener Lebenserfahrung oder Erkenntnis“.

Wenn also Lebenserfahrung und Erkenntnis die entscheidende Rolle spielen, dann kann auch niemand ernsthaft erwarten, dass trotz Nachmittagsunterricht und erhöhter Stundenzahl die Erfahrungen eines ganzen Jahres hätten ersetzt werden können.

Dieser Vorwurf einer gewissen Unreife ist also nicht ganz falsch, aber eben auch nicht ganz fair.

Fairer fände ich es zu fragen, wie es mit der Reife in einem Jahr steht. In einem Jahr, wenn einige ein soziales Jahr abgeleistet haben, in ferne Länder gereist sind, ein Praktikum, eine Ausbildung oder ein Studium begonnen haben.

Warten wir es ab. Eure Eltern hoffen auf jeden Fall, dass Ihr einen Plan habt und Euer Leben in die Hand nehmt, vielleicht irgendwann auszieht und dann auch eines Tages vielleicht die Wäsche selber wascht...

Aber auch das wird ein längerer Weg. Denn die Zeit, in der das „Zeugnis der Reife“ bereits ein erreichtes sorgenfreies Akademiikerleben garantierte, ist lange vorbei. Mit dem Abitur habt Ihr aber die Grundlage, aus einer Vielzahl von Angeboten wählen zu können. Neben den Universitäten bieten auch Fachhochschulen oder Betriebe und Berufsschulen interessante Ausbildungsgänge an. Für diese Entscheidung wünsche ich Euch Mut, Optimismus und den Glauben an die eigene Stärke. Stärke auch dann, wenn die Tage stürmisch werden und der Gegenwind Orkanstärke erreicht.

Auch dafür hoffen wir, Euch gerüstet haben. Wir haben Euch konfrontiert mit den kulturellen Leistungen unserer Vorfahren, sei es in Deutsch, Literatur, Kunst, Gesellschaftswissenschaften, Mathematik, Informatik und den Naturwissenschaften. Analytisches Denken, aber auch Kreativität waren gefragt, um sich neue Welten erschließen zu können. Ihr habt damit einen ersten Eindruck davon bekommen, wie komplex unsere Lebenswelt ist.

Trotzdem hoffe ich, dass Euch diese Komplexität nicht verschreckt hat. Man muss sich erst einmal daran gewöhnen, dass jede beantwortete Frage gleich mehrere neue Fragen aufwirft. Eigene Gewissheiten werden auf die Probe gestellt, wenn man die Dinge aus anderen Blickwinkeln zu betrachten lernt.

Sicherheit und Geborgenheit sind in dieser Welt der Wissenschaft nur schwer zu bekommen. Trotzdem kann man sich daran gewöhnen und nicht versucht sein, nach einfachen Lösungen zu suchen. So treibt es junge Menschen immer wieder in radikale Gruppen, die sich nach außen abschotten und ihre eigene Ideologie über die Menschlichkeit stellen.

Bildung ist aus meiner Sicht eine gute Impfung gegen Rassismus und Intoleranz. Bildung ist kein leichter Weg, aber sie ist notwendig, um die Toleranz für den Anderen aufbringen zu können. Hautfarbe und Herkunft dürfen kein Thema mehr in unserer Gesellschaft sein. Was allein zählt ist, wie sich jemand in unsere Gesellschaft einbringt, und wie er die Ideale unserer Verfassung lebt.

Ich fand, es war eine schöne Tradition, dass zum Abiturzeugnis auch ein Grundgesetz überreicht wurde. Wenn das Abiturzeugnis ein Symbol für die Möglichkeiten ist, die sich jungen Menschen in unserem Land bieten, so war die Überreichung des Grundgesetzes ein Hinweis auf eine Verpflichtung. Eine demokratische Gesellschaft braucht auch den mitdenkenden und aktiv werdenden Bürger, der auch bereit ist, unsere Gesellschaft positiv zu verändern.

Da ich Euch das Grundgesetz nicht mehr überreichen kann, möchte ich allen wenigsten Artikel 1 ins Gedächtnis rufen:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

## 5 JAHRE ABI NORF!

Aber eben nicht nur die Verpflichtung des Staats, wie ich meine, sondern auch unsere ganz persönliche Verpflichtung. Und da wünsche ich Euch, dass Ihr zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle den Mut habt für dieses Grundrecht Stellung zu beziehen.

Abschließend möchte ich noch eine Anekdote erzählen. Sie wird Werner Heisenberg, einem der bedeutendsten theoretischen Physiker Deutschlands, zugeschrieben.

Über die Eingangstür seines Ferienhauses hatte ein Nachbar ein Hufeisen angebracht, das nach einem alten Volksglauben Glück bringen soll. Als ein Besucher ihn fragte: «Aber bist du denn so abergläubisch? Glaubst du wirklich, dass das Hufeisen dir Glück bringt?», antwortete er: «Natürlich nicht; aber man sagt doch, dass es auch dann hilft, wenn man nicht daran glaubt.»

*Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,*

ob Ihr nun an ein Glück-bringendes Hufeisen glaubt oder nicht, eines ist trotzdem nicht von der Hand zu weisen. Auch wenn Ihr eigentlich alles richtig macht, gehört immer auch noch eine Portion Glück dazu, dass alles gut läuft.

Dieses Glück wünsche ich Euch allen von ganzem Herzen für Euren weiteren Lebensweg. Mit dem Abitur habt Ihr die besten Voraussetzungen geschaffen. Macht jetzt das Beste für Euch daraus.

Alles Gute für Eure Zukunft! Oder wie der Rheinländer sagen würde : machtet joot.



Als wäre es gestern, dass es unsere Motto-Woche war, unsere Fahrradkellerparty und unsere Abi-Feier und dass wir uns jeden Tag gesehen haben ... aber tatsächlich waren es 2013 schon 5 Jahre! Höchste Zeit also für ein erstes Stufen-Treffen! Ende Dezember war es dann auch soweit und im Restaurant „Los Morettos“ traf sich der Abi-Jahrgang 2008, und trotz der kurzfristigen Planung gesellten sich auch ein paar unserer ehemaligen Lehrer dazu. In nachweihnachtlicher Stimmung wurde bei Sangria und Bier über alte und neue Zeiten geplaudert, als wäre es tatsächlich erst gestern gewesen, dass wir so im Getränkeraum zusammensaßen.

Für ein paar von uns war die Anreise auch nicht allzu weit: Wir sind Norf und seiner Umgebung treu geblieben (oder hierher zurückgekehrt)! Andere hat es in fernere Städte oder sogar in andere Länder, auf andere Kontinente verschlagen. Einige sind mit der Ausbildung oder dem Studium schon fertig, andere studieren oder promovieren noch, die ersten planen ihre Hochzeit.

Viele Freundschaften haben gehalten und schnell saßen die alten Cliques wieder zusammen. Es wurde viel erzählt, viel gelacht, und der Abend verging so schnell, dass die Zeit gar nicht reichte, sich bei allen auf den neuesten Stand zu bringen.

Ganz sicher wird es nicht unser letztes Stufen-Treffen gewesen sein und ganz sicher wird es bis zum nächsten nicht wieder 5 Jahre dauern! Der Abend endete schließlich mit dem obligatorischen „Wir sehen uns auf der Fahrradkellerparty!“ Leider fiel die in diesem Jahr ja ins Wasser, bei der spontanen Ersatz-Fete am Rhein war unsere Stufe natürlich trotzdem vertreten.

Also, liebes Gymi Norf, wir bleiben in Kontakt!

## UNSERE 5. KLASSEN



5a

hinten (von links nach rechts):

Lisa Woznitzka, Mareike Klammer, Lukas Flöper, Jonas Giesen, Marvin Schmidt, Tim Woznitzka, Mika Schulte, Tobias Brock, Johanna Andreas, Leonie Jansen, Carsten Bongartz, Tobias Bohnen, Jannik Franzpötter, Stefanie Massy, Angelina Seidler, Naomie Küsters, Amelie Loetzner

vorne (von links nach rechts):

Miriam Höfel, Melina Maruccio, Carolin Mennen, Laura Böker, Justus Jordans, Daniel Scheffler, Finn Sausner, Leon Jansen, Maurice Effertz, Nils Martin, Marc Loetzner, Simon Severin, Sven Hoops



5b

1. Reihe (vlnr) Ellen Magata, Amelie Marquardt, Hannah Nowag, Melina Gumz, Zehra Bahadir, David Boueke, Alexander Brauer, Kevin Buchfeld, Niklas Eicken, Tim Eibauer

2. Reihe Frau Schmidt-Göbert, Valeria Fendel, Svenja Aßmus, Carina Eberl, Emma Felix, Luana Cescon, Tom Beckmann, Benjamin Bauer, Celina Lindenau, Niklas Hasse, Frau Kühn

3. Reihe Mercan Sakiri, Annika Hinz, Lotta Felix, Tessa Holstein, René Hübeler, Enea Caruso, Ben Lindemann, Jakob Dammann, Matthias Schulte zu Sodingen, Jonas Odendahl

## UNSERE 5. KLASSEN

5c



hintere Reihe: Frau Hekers, Bettina Schmelter, Milena Harbolla, Shana Heeb, Paula Wulff, Victoria Moos, Thomas Materl, Lennert Köhn, Emily Kribus, Jana Jungmann, Timo Krüll, Christian Gereg  
vordere Reihe: Destina Güttemur, Valentine Le, Jana Barrawasser, Emma Misch, Lukas Zembok, Nick Meisen, Anis Belkasmı, Leon Fink, Lance Fliether, Fabian Fink, David Becker, Christopher hinter Mark Labisch, Bo Bui, Sarah Poßegger, Laura Penner, Ina Clemens

5d



1. Reihe (vlnr): Leon Niklas Kappes, Sanel Trnka, Rebecca Lütkehölter, Martha Schulze, Herr Noll, David Kurylo, Yannick Burckhardt, Danilo Maksimovic, Amelie Janßen, Alischa Regalado Gaivoronski, Frau Yabalioglu  
2. Reihe: Ioannis Gonis, Kerem Öz, Nico Kaufmann, Nikolaos Klados, Lars Heidel, Karina Vera Polemitis, Celina Schmoll, Alesja Filimonov, Sedef Tutar, Lisa Kessing, Maxine Schmitz  
3. Reihe: Moritz Kläsener, Philipp Kifel, Yusuf Tekeli, Michael Schuster, Marie Sophie Andres, Lucy Diehm, Valentin Neuroth, Johannes Polke, Andreas Reiß, Arnesa Qalaj

## UNSERE 5. KLASSEN



5e

hinten (von links nach rechts):

Philipp Grabowski, Moritz Kaulich, Nils Deistler, Vincent Hillen, Benedikt Brand, Luis Winfried, Philip Kleineidam, David Seifert, Alem Memed, Paul Brinkmann, Moritz Habbig, Florian Schmitz, Max Jandt, Diego d.l.Mora Garcia, Tim Szuka

vorne (von links nach rechts):

Nelson Do, Amely Fahl, Merle Riemer, Selina Seidlitz, Hilal Yilmaz, Keethusa Yogendran, Viktoria Trawinski, Wiktoria Kaminska, Sophia Kamper, Marie Scholz, Imogen Axler, Carmelin Biwald, Alexander Peltner



5f

Simon Nowak, Paul Leppelmann, Fabio Schellscheidt, Noureen Kraye, Azra Saman, David Tekasala, Tim Cartus, Özel Can Ekici, Anastasia Thulke, Enrico Zhan, Anna Grass, Jana van der Heyden, Lara Dobler, Nele Stucke, Nicole Menser, Rogée Solka, Katja Klöpfer, Lea Wettendorf, Justus Bünemann, Frederik Degens, Destan Sulejmani, Ramis Merzifonluoglu  
Klassenlehrer! Frau Buchmann, Frau Steinert und Herr Stecken

## NEUE KOLLEGEN AN UNSERER SCHULE



Mein Name ist **Guido Halbhuber** und ich unterrichte Deutsch, Geschichte und Praktische Philosophie. Ich habe in Köln studiert und meine Lehrerausbildung am Krefelder Studienseminar abgeschlossen.

Seither war ich an verschiedenen Schulen in verschiedenen Schulformen tätig. Anfangs als Vertretungslehrer (am Marie Curie Gymnasium Neuss, Gymnasium Leichlingen), dann für ein Jahr als Bundesprogrammlehrer am Fremdsprachenlehrerkolleg in Przemysl, Polen.

Nach einer weiteren zweijährigen Vertretungslehrertätigkeit an der Robert-Jungk-Gesamtschule in Krefeld bekam ich meine erste Planstelle 2001 an der Realschule Siegen, die ich aus familiären Gründen verließ, um nach Neuss zu meiner Familie (Frau, zwei Kinder, Hund und Katze) überzusiedeln, wo ich seitdem wohne und mich sehr wohl fühle.

Die letzten 12 Jahre verbrachte ich dann an der Gesamtschule An der Erft in Neuss, die ich zu Beginn des aktuellen Schuljahres verlassen habe, um nun hier am Gymnasium Norf zu unterrichten.

Meine Freizeit verbringe ich mit meiner Familie, wandere gerne u.a. durch die Eifel, lese und koche gerne. Meinen sportlichen Ausgleich finde ich im Kenpo, beim Fitnesstraining und Laufen.

Hallo, mein Name ist **Jodie Jeffery** und ich mache seit Anfang September mein Auslandsjahr in Deutschland als Fremdsprachenassistentin am Gymnasium Norf. Dabei assistiere ich den Fachlehrern und biete außerdem ab November eine Englisch AG für Schüler der Jahrgangsstufe EF an. Ich hoffe ihr könnt bei mir viel über England lernen und ich kann euch dabei helfen, euer Englisch zu verbessern.

Ursprünglich komme ich von der Südküste Englands, studiere inzwischen aber Deutsch und Sprachwissenschaften an der Universität Swansea in Wales. In meiner Freizeit spiele ich gerne Rugby, Tennis und Hockey oder gehe surfen und schwimmen. Neben meinem Studium arbeite ich für den walisischen Rugby-Verband sowie die britische Armee. Zu meinen weiteren Hobbies gehören Malen, Lesen und Backen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Lehrern und Schülern am Gymnasium Norf.

Liebe Grüße, Jodie Jeffery



## NEUE KOLLEGEN AN UNSERER SCHULE

Als glücklicher Gewinner der desolaten Stellensituation im Bereich der Lehrereinstellung an Gymnasien kann ich mich glücklich schätzen, mich in dieser Ausgabe vorstellen zu dürfen.

Mein Name ist **Andreas Röder** und ich bin am 24. August 1983 als dritter von vier Söhnen in Mönchengladbach geboren. Mit der Einführung eines Projektes an meiner Abiturschule, das sich fortan „Schüler helfen Schülern“ genannt hat, wurde meine Überzeugung, ein Lehramtsstudium zu absolvieren, gefestigt. Über die Studienstandorte Aachen und Essen wurde meine Rektorin an der Abiturschule zur Chefin, indem ich studienbegleitend 5 Jahre lang als Vertretungslehrer viele Erfahrungen sammeln konnte. An dieser Stelle mein Dank für die Unterstützung, an „meine“ alte Schule in Repräsentation von Frau Habrich!

Nun galt es, eine Wunschschule für mein Referendariat anzugeben. Rational gedacht sollte es eine mit kurzer Wegstrecke sein, war es doch klar, nach dem Referendariat wieder an „meine“ Schule zurück zu wechseln. Dem Wunsch, mir eine Schule in Kaarst zuzuordnen, wurde glücklicherweise nicht nachgegangen, denn ich durfte meine Ausbildung in Neuss-Norf machen. Zum Ende der Ausbildung wurde ich gefragt, ob ich es mir vorstellen könnte, in Neuss zu bleiben. Neben einer sehr netten Schülerschaft war für mich vor allem das offene, kooperative und vor allem spaßbringende Kollegium der maßgebende Faktor, mich für Neuss und nicht gegen Mönchengladbach zu entscheiden.



Nach der Schule versuche ich, meinen Ausgleich im Sport zu finden. Neben dem Ligabetrieb im Handball versuche ich, so oft wie möglich in Hobbymannschaften weitere Ballsportarten (Fußball, Beachvolleyball...) auszuüben.

Den Urlaub verbringe ich mit meiner Frau am liebsten im schönen Allgäu. Dort versuchen wir, so viele Gipfelkreuze wie möglich zu erwandern. An Stränden wird man uns eher selten finden.

Ich würde mir wünschen, viele erlebnisreiche Jahre in Neuss verbringen zu dürfen, in denen die Höhen überwiegen, die Tiefen aber nicht vollständig fehlen dürfen, um meinen Erfahrungsschatz im Umgang mit Jugendlichen erweitern zu können. Hoffentlich kann ich dazu beitragen, in Kooperationen und Projekten, meinen und den Arbeitsalltag meiner Kollegen zu erleichtern und hoffe, viele Schüler und Schülerinnen auf dem Weg zum Abitur begleiten zu dürfen.



An dieser Stelle darf nun ich mich als neue Kollegin und Lehrerin am Gymnasium Norf vorstellen. Vielleicht klärt sich damit auch die Frage: „Wer ist dieser neue Mathe/Info Lehrer YAB?“

Das bin ich, **Fatma Yabalıoğlu**. Geboren und aufgewachsen bin ich im schönen münsterländischen Beckum.

Schon sehr früh erkannte ich meine Passion fürs Lehren und bestätigte den Wunsch eines Tages Lehrerin zu werden, indem ich als 13jährige anfangs, mehreren Kindern Nachhilfe zu geben. Vor allem faszinierte mich, wie unterschiedlich Kinder lernen und neue Dinge auffassen. So wurde das Nachhilfegeben für mich viel mehr als ein Nebenjob, es wurde mein Hobby.

Somit entschied ich mich nach meinen erkannten Stärken in den Fächern Mathematik und Informatik, diese an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster auf Lehramt zu studieren.

Um neben meinen fachlichen Kompetenzen auch meine pädagogischen auszubauen, zog es mich nach Kalifornien an die San Diego State University.

Zugegeben kam dies auch meinen Hobbies Reisen und Tanzen sehr gelegen, diesen konnte ich während dieser Zeit intensiv nachgehen.

Nach 7 Jahren war es dann genug mit der Theorie und ich durfte im Mai 2012 mein Referendariat in Krefeld absolvieren. Nachdem Referendariat am Gymnasium Horkesgath in Krefeld blieb ich noch bis zum Sommer 2014 dort und arbeitete als Vertretungslehrerin.

Wie einige schon wissen und andere mit Staunen feststellen werden, arbeite ich seit letztem Sommer am Gymnasium Norf, bin 29 Jahre alt und lebe mit meinem Mann in unserer neuen Wahlheimat Düsseldorf. Dank der tollen Zeit und der noch besseren Aufnahme an dieser wundervollen Schule, verging die Zeit sehr schnell, dass ich gerade nach dieser doch so kurzen Zeit schon eine so verantwortungsvolle Aufgabe wie die Erstellung des Eichenblattes zugewiesen bekommen habe, erfreut mich umso mehr.

Daher möchte ich diese Chance nutzen und mich bei allen Mitgliedern dieser Schule zu bedanken und hoffe, dass Ihnen/ Euch diese Ausgabe beim Stöbern genau so viel Spaß bereitet, wie mir beim Gestalten.

Für die Zukunft hoffe ich, dass ich auch weiterhin mit solchen und weiteren Projekten bei der Entwicklung am Gymnasium Norf mitwirken kann.



Liebe Leser,

mein Name ist **Antje Steinert** und ich arbeite seit diesem Schuljahr als Sonderpädagogin gemeinsam mit meinen Kollegen in einer inklusiven Klasse.

Ich bin in Frankfurt geboren, habe in Marburg zunächst Musikwissenschaften und Germanistik studiert und mein Studium in Düsseldorf mit den Fächern Musik und Geschichte beendet.

Mein Referendariat habe ich in Moers am Adolfinum-Gymnasium und an einer Hauptschule in Duisburg absolviert. Während meiner langjährigen Anstellung im Raphaelshaus in Dormagen studierte ich berufsbegleitend Sonderpädagogik in Köln. Danach arbeitete ich an einer Förderschule und anschließend an der Katholischen Hauptschule in Grevenbroich in integrativen Lerngruppen.

Meine Freizeit verbringe ich sehr gern mit meiner Familie und mit meinen Freunden. Ich tanze, gehe viel ins Theater, ins Kino und in Konzerte, lerne Italienisch, singe in einem Projektchor, reise gern und probiere immer mal wieder neue Sportarten aus.

Ich fühle mich hier sehr wohl und möchte mich bei den Kollegen für den herzlichen und hilfreichen Empfang am Norfer Gymnasium bedanken.

## DAS GYMNASIUM NORF IST AUSBILDUNGSSCHULE - DIE NEUEN REFERENDARE

Am 1.5.2014 haben wir sechs neue Referendarinnen und Referendare begrüßt, die an unserer Schule ihren Vorbereitungsdienst absolvieren werden. Das Referendariat ist mittlerweile um ein halbes Jahr auf 1,5 Jahre verkürzt, da zukünftige Lehramtsstudierende weitaus mehr Praktika absolvieren müssen als früher (u.a. ein halbjähriges Praxissemester).

Mittlerweile haben die Lehramtsanwärter/Innen ihren eigenständigen Unterricht begonnen. Wir wünschen ihnen eine schöne und erfolgreiche Zeit am Gymnasium Norf und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Lena Hutmacher,  
Ausbildungsbeauftragte Gym. Norf



*vorne (vlnr):*

Frau Dr. Lisa Klewitz (F, Ge), Frau Jennifer Krüger (D, E), Frau Patricia Pedrosa Ruthenberg (Sp, F), Frau Franziska Barlet (Ge, D).

*hinten (vlnr):*

Herr Christopher Hake (E, SW), Herr Jonas Bell (Sp, SW)

*Frau Hirsch musste aus organisatorischen Gründen leider die Ausbildungsschule wechseln.*

## BRIGITTE ENGELS - EIN FAST LAUTLOSER ABSCHIED



Es war einmal ...  
eine etwas unscharfe Idee, die sich „Norfer Modell“ nannte – an einer neu entstandenen Schule, die anders sein wollte.

Davon ist wenig geblieben – die Zeit hat vieles glattgeschliffen.  
Dennoch lässt sich diese Vorstellung, glaube ich, an einigen Personen festmachen.  
Hierzu gehört in vorderer Linie Brigitte Engels, die es hier zu verabschieden gilt und die in den mehr als 25 Jahren ihres Wirkens an unserer Schule deren Geist mitgeprägt hat, eine Lehrerin, für die die Schülerpersönlichkeit immer im Mittelpunkt stand, die niemanden verloren gab und jedem allergrößtes Verständnis entgegenbrachte.

Als Fachkollege wie als Stufenleiter hat es mich immer wieder berührt, wie schwer sie bei Entscheidungen gerungen hat, die entscheidend für Schullaufbahnen waren. In vielen Gesprächen beeindruckte mich das Engagement, das sie als Beratungs-, Klassen- und Fachlehrerin für ihre Schüler zeigte, und dies immer mit unerschöpflicher Freundlichkeit und Geduld.

Sie war eine Kollegin, die ihre Menschlichkeit nicht „an der Eingangspforte abgab“, sondern sie stets lebte und so Vorbild war.  
So war es ein großer Schock, dass sie aus gesundheitlichen Gründen ihren Dienst unterbrechen und dann ganz beenden musste.  
Allerhöchste Anerkennung für Deine hervorragende Arbeit. Alle an dieser Schule wünschen Dir eine lange Zeit ohne schulischen Stress, aber mit viel Glück und vor allem bei guter Gesundheit.

Liebe Brigitte, vielen Dank, dass unsere Schule Dich haben durfte.  
Alles Gute!

## ZUR VERABSCHIEDUNG - JOCHEN FEHR

Bei Verabschiedungen dränge ich mich ja nicht gerade danach eine Rede zu halten und ich finde es auch eine schöne Tradition, dass die Fachschaften die Aufgabe übernehmen.  
Bei Jochen Fehr habe mich aber vorgedrängt, denn wie Sie wissen, ich bin ihm persönlich besonders verbunden.

Es ist jetzt 32 Jahre her, dass ein junger Lehrer aus Düsseldorf pünktlich zum Unterrichtsbeginn am 31.8.1982 bei uns zum Dienst antrat. Und das erregte ein gewisses Aufsehen, weil Auftritt und Dienstkleidung so gar nicht zum Norfer Standard passen wollten. Kein T-Shirt, kein Strickpullover keine Turnschuhe – statt dessen Sakko aus feinstem Zwirn, Krawatten aus Seide und elegante, nicht abgetretene und geputzte Schuhe. Man rieb sich verwundert die Augen.

Spätestens bei der ersten Lehrerkonferenz wurde dann klar, dieser Mann wusste sich nicht nur gut zu kleiden, dieser Mann war auch sprachlich von besonderer Statur. Das stellte er dann in geschätzt 200 Lehrer- und Schulkonferenzen unter Beweis: Scharfe Standpunkte in der Diskussion mit dem Mut auch Ross und Reiter zu nennen, Präzision bei der Formulierung von Anträgen (die wir noch schmerzlich vermissen werden) und die Geißelung von Enthaltern nach Abstimmungen – damit hatte er sich einen Ruf geschaffen, der nicht bei jedem im Kollegium gut ankam – aber damit konnte er gut leben.

Neben der Schulkonferenz war Herr Fehr über 20 Jahre Mitglied der Erweiterten Schulleitung und hat so maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung unserer Schule genommen. Ich bin ihm sehr dankbar für seine Ratschläge besonders in den letzten eineinhalb Jahren.

Jochen Fehr hat über 15 Jahre die Ausbildung von Referendaren an unserer Schule geprägt. Genau wie seine Schülerinnen und Schüler mussten sich die angehenden Lehrkräfte an seinen ambitionierten Standards messen lassen.

Wem es gelang, der feierte diesen Erfolg: Nicht wenige Abiturienten verließen diese Anstalt mit einer 1 in Sowie und bildeten sich mehr auf diese Note ein als auf eine 1 in Mathematik.

So wie Herr Fehr sich über Defizite von Schülerinnen und Schülern aufregen konnte, so groß war auch die Begeisterung, wenn der Funke der intellektuellen Begeisterung übersprang und die Lernbefohlenen zu Höchstleistungen beflügelte.

Und immer hatten seine Interventionen ein großes Ziel, nämlich ein gymnasiales Anspruchsniveau umzusetzen und zu bewahren.

Es ist der profilierte Warner vor intellektueller Verflachung und sprachlicher Sorglosigkeit. Er fragt nach, warum Schüler Dreien erreichen, obwohl sie selten da waren, er nennt es beim Namen, wenn gute Noten aus seiner Sicht verschenkt werden.

Auch in seinen Kursen scheut er nicht das offene Wort, was uns Zaungästen durch unzählige Zitate in Abiturzeitungen nahegebracht wurde. Zählen Sie mal, wie oft der Name Fehr in Abiturzeitungen vorkommt - vielleicht im Vergleich zum Namen Rothmann...

Herr Fehr macht eben etwas her.

Ein Beispiel noch zur Verdeutlichung: Frau Gnida hatte ein großartiges Stück im Landestheater aufgeführt, anschließend traf man sich noch zu einem Absacker im Theatercafé und tauschte sich über das Gesehene aus:



Herr Killich, Herr Rothmann und Herr Fehr standen zusammen, als jemand von der Presse dazukam und dem Schulleiter ein Kompliment für die gelungene Aufführung machen wollte. Ohne groß zu fragen und bar jeden Zweifels ging er zielsicher auf den Schulleiter zu und bedankte sich bei -Herrn Fehr.

Tragende Rollen übernahm er auch bei Musical-Produktionen hier im Haus: Unvergessen sein Auftritt als Herr Frank N. Furter in der Rocky- Horror- Picture Show. Gesanglich war das ein High-Light, nur das Outfit war etwas gewöhnungsbedürftig – er trat in Strapsen auf.

Lieber Jochen, du verlässt als Lehrer heute diese Anstalt. Du kannst sie verlassen mit der Gewissheit, diese Schule entscheidend mitgeprägt und vielen Schülerinnen und Schülern Entscheidendes mitgegeben zu haben.

Wenn Du künftig auf Studienreisen irgendwo in der Welt bist oder gemütlich im Garten ein Buch liest und eine Havanna paffst und wenn sich dann Ehemalige treffen, dann wird eine der ersten Fragen sein: „Wie geht es eigentlich Herrn Fehr?“ Und ich hoffe, dass dann die Antwort heißen wird: „Herrn Fehr geht es gut!“

Vielen Dank und alles, alles Gute.

Joachim Rothmann

## ABSCHIEDSREDE - WERNER FISCHER

Liebe Anwesende!

(etwas Besseres ist mir leider gendermäßig nicht eingefallen)

An sich bin ich kein Anhänger von Abschiedsreden. Was bis jetzt nicht gesagt worden ist, kann so wichtig nicht sein. Andererseits: können Sie sich vorstellen, dass ich mich wortlos davonstehle? Sehn Sie – ich auch nicht. Denen, die unter meinen unsäglichen Sprüchen gelitten haben, verspreche ich hiermit feierlich: es werden die letzten sein.

Vor einiger Zeit ging hier ein Kollege in Pension, der noch meinen Bruder unterrichtet hatte an einem Neusser Gymnasium, das es nicht mehr gibt. Der sprach nicht von der 13, sondern von seiner Oberprima. Damals dachte ich: was für ein Fossil!

Inzwischen bin ich selber eines. Genauer gesagt: ein Relikt aus der Kreidezeit. Ich bin im 54. Schuljahr und seit 41 Jahren unterrichtlich aktiv.

Was nun ist ein Fossil? Ein Fossil ist unflexibel, weil es mächtig Kalk eingelagert hat. Es verfügt über Fertigkeiten, die im aktuellen Milieu obsolet geworden sind, wie zum Beispiel den Umgang mit dem Umdrucker. Das Fossil ist computerscheu und beherrscht die Schreibmaschine. Es liebt die Matritze und misstraut dem Master. Es braucht keinen Overhead, weil es über einen eigenen Kopf verfügt. Es spricht lieber „Beamter“, wenn es heißen müsste: „beamt er“.

Das Fossil ist abgrundtief skeptisch: zu oft hat es miterlebt, wie das Rad neu erfunden wurde und erhebt nörgelnd Einwände, wenn die pädagogische Avantgarde behauptet, die Idealform des Rades sei das Dreieck.

Das Fossil ist überheblich, weil es überdauert, während Tonnen heiß diskutierter Konzepte längst in der Ablage P sedimentieren. Nur ein Beispiel: der Fachschaft Französisch war einst auferlegt, den spezifischen Beitrag Frankreichs zur Gesundheitserziehung und Verkehrssicherheit aufzuzeigen.

Ausgerechnet das Land der Gauoise und der souverän missachteten Fußgängerampeln! Die Idee war wohl nicht ganz gesund und verkehrt. Übrigens ähnlich verkehrt wie die ursprüngliche Grundmotivation des Fossils: es wollte Lehrer für Französisch und Geschichte am Gymnasium werden. Die Zeit hat es in eine andere Umwelt eingepasst. Über seine banalen Fächer hinaus treiben es ganz andere, wichtigere Probleme um: wie isst man unfallfrei mit Gabel und Messer? Welche Folgen haben textilfreie Auftritte im Internet? Wie fördere ich juristisch nachweisbar gut 30 heterogene Schüler individuell? Gab es da mal eine Zahl größer als vier?

Das Fossil hat überlebt dank der Falsifizierung der These Darwins vom Survival of the Fittest. Es weiß genau, wo diejenigen Artgenossen geblieben sind, die sich stets vorausseilend den neuesten Entwicklungen anpassen haben: sie verschwanden outgeburnt im Karbon. Rechtzeitig hat das Fossil das rettende ökologische Milieu entdeckt: das Absurdicum. In dieser Schicht umgeht man störende Sinnfragen tunlichst und vergisst einstmals fundamentale Basen seiner Lebensform: zum Beispiel: das Gymnasium ist die Schule, die zum Abitur führt. Heterogenität ist die Parole der Stunde, aber Auslese ist zum Unwort mutiert. Es ist völlig normal, Schüler zu beschulen, die nie und nimmer das Abitur erreichen.

Es ist viel wichtiger, dass sie sich in der Klasse wohlfühlen. Es ist unerheblich, dass die Fremdsprache ihnen stets eine solche bleiben wird. Die Zauberformel heißt: Komm mit! Könnte es sein, dass, wenn jeder Schüler mitgenommen wird, der Lehrer am Ende mitgenommen ist?

So sehr es das Fossil freut, dass beim Abiturschnitt immer häufiger die eins vor dem Komma steht – wie kann es sein, dass es nicht mehr wagen darf, alte Klausuren zu stellen?

Die Schüler von einst waren eher leistungsbereiter und fähiger als heute, hatten aber schlechtere Noten. Immer mehr Studiengänge erfordern einen Numerus clausus; in Medizin liegt er bei schlappen 1,0. Nein, Fossil, es wird jetzt unpassend, weitere Fragen zu stellen. Auch nicht, wie es möglich war, dass ein mit dem Abitur ausgezeichnete Schüler nicht wusste, in welchem süddeutschen Bundesland Stuttgart liegt, während ein anderer Laureat im Brustton der Überzeugung verkündete, Bismarck sei deutscher Kaiser gewesen. - Kehren wir zum Positiven Denken zurück: warum hat das Fossil überlebt? Was wird es vermissen?

Zuallererst die positiv wohlwollende Atmosphäre im Kollegium. Bewahren Sie sich die – sie ist überlebensnotwendig. Ich weiß noch recht gut, dass das vor 24 Jahren anders war. Ich wäre anfangs hier liebend gern weggelaufen, weil ich nicht als Person wahrgenommen wurde, sondern als Teil einer ideologischen Kampffront. Völlig unvorstellbar, dass ich mich schließlich im Lehrerrat wiederfinden würde. Dann der Rückhalt an der Schulleitung; kompetente, niemals ungeduldige Sekretärinnen; Sisyphus Robens als Verbündeter beim Kampf um die Hausordnung. Ganz sicher auch den spülbefreiten Münzautomat für Kaffee.

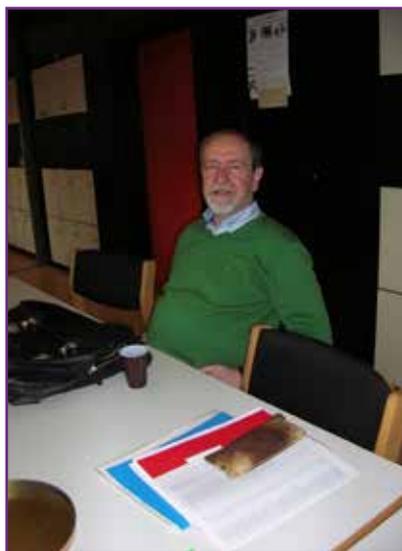
Vermissen werde ich den Muppetsshowtisch im Lehrerzimmer, der manchmal fröhlich wiehernd in den Unterricht aufbrach. Nicht zuletzt wird mir der Bundespräsident fehlen. Jedesmal, wenn ich die Herrenabteilung der Lehrertoilette verließ, traf ich an der Wand gegenüber unseren aktuellen Staatschef, der mir väterlich zuzuraunen schien:“Werner, hast du auch deinen Reißverschluss hochgezogen?“

Ehe es intimer wird, komme ich zum Schluss. Ich stelle den Rest meiner Rotstifte zur Verfügung, die mein Sohn mir wohlmeinend im Fünzfzigerpack gekauft hat. Danke, dass ihr mich ertragen habt. Weiterhin viel Freude am Unterricht. Vergesst nicht: Absurdistan ist ein liebenswertes Ländchen. Und ganz am Ende noch eines meiner Lieblingszitate, das ich Karl Kraus verdanke:

**DIE LAGE IST HOFFNUNGSLOS – ABER KEINERWEGS ERNST!!**

**MAHT ET JOOT !**

Werner Fischer



## ZUR VERABSCHIEDUNG - WERNER FISCHER

Lieber Werner!  
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Was immer ich jetzt sage, tue mir einen Gefallen, schweige still und drehe mir die Wörter nicht im Mund herum. Du kannst anschließend reden und mit den Wörtern machen, was du willst.

### Was fällt mir zu Werner Fischer ein?

Du bist ein Mensch der Sprache, der Wörter. Du bist voll, voll an Wörtern, die heraus müssen. Wörter, die es gibt, und solche, die du noch schnell erfinden musst. Und sie kommen heraus. Ständig. Kraftvoll. Du generierst, generierst ständig, generierst ständig Wortwitz, arbeitest mit Sprache, mit den Wörtern, verdrehst Lautung und Bedeutung, verlangst dem Zuhörer oft einiges an Intellektualität ab, an Wissen, an Bereitschaft, deinem Witz zu folgen. Zugute kommen dir deine enormen Sprachkenntnisse nicht nur in deiner Muttersprache, sondern auch in nicht wenigen Fremdsprachen.

Ständig treibt dich die Sorge um den Bildungsstandard der jungen Menschen um.

Seit dem wir nun neuerlich zwei Kühe an der Schule haben, die Q1 und die Q2, schaust du stets sorgenvoll auf den Englischunterricht, werden dort doch dicke Bücher verwendet, auf denen deutlich zu lesen ist, dass der Ox fort ist.

Besprichst du mit den Schülern die Bedeutung von Städtenamen, so bleibst du keine Antwort schuldig. Bei Düsseldorf und Neuss gibt es keine Probleme. Dann kommen die Städte aus dem Osten dran. Fragen die Schüler nach der Herkunft des Namens Dresden, so erklärst du:

„Magst du den Pfannenkuchen nicht von dieser Seite, dann dresden einfach rum.“  
Kollegen teilst.

Auch machst du dir Sorgen um die Emanzipation. Völlig unverständlich ist dir, warum sich der Papst seit Jahrhunderten immer im Vatikan aufhält und niemals auf dem Mutterkutter, was doch ein Zeichen der Emanzipation wäre.

Diese schier unersättliche Lust am Sprachwitz ist nur eine Seite des Werner Fischer. Ich denke, dass ich mir im Laufer der Jahre einige Urteilskompetenz erworben habe, um auch eine andere Seite des Werner Fischer aufzuzeigen, schließlich habe ich es lange neben Werner im LZ ausgehalten.

Du bist ein Mensch von größter Ernsthaftigkeit. Das bezieht sich nicht nur auf die aufklärerische Art, mit der du die Inhalte deiner Fächer vertrittst. Es bezieht sich auch auf den Umgang mit Schülern: Hat ein Schüler auch nach wiederholter Hilfestellung deinerseits nicht gelernt, dann muss das auch deutlich gesagt werden zusammen mit dem Hinweis auf Konsequenzen. Dahinter verbirgt sich eine bildungsorientierte gymnasialpädagogische Überzeugung, die du nicht mit allen Kollegen teilst. Aber du vertrittst sie und bist damit ein wichtiges Mitglied des Kollegiums. Wir werden deine Ermahnungen und Hinweise der Bedenklichkeit vermissen, ich werte deine zukünftige Abwesenheit hier als Verlust.

Es ist schwer zu sagen, welches deiner Fächer du mit größerer Leidenschaft vertrittst. Ich denke an den Frankreichaustausch, die Lüttichfahrten und dein Hinweisen auf Unrecht und Tyrannei, wenn du z.B. eine Klasse 9 mit dem Wortlaut einer geheimen Himmlerrede vor der SS zur Judenvernichtung konfrontierst und Himmlers Verwendung des Adjektivs „anständig“, „der anständige Deutsche“ thematisierst.

## PETER JANZEN

Mitunter bringst du auch Naturalien wie originale Urkunden, Briefmarken, Münzen, Primärliteratur in den Unterricht.

In den letzten Tagen ist mir aufgefallen, dass du dich auch nach dem ersten Schellen immer noch an deinem Platz aufhielst. Normalerweise machtest du dich mit dem ersten Gong auf den Weg, Pünktlichkeit war wichtig. Dahinter verbirgt sich ein Ordnungsbegriff, der weder Knopf im Ohr noch Füße auf dem Tisch im Getränkeraum duldet. Damit vertrittst du einen Lehrertyp, der heute eher selten anzutreffen ist. Umso bedauerlicher ist es, dass du diesen Typ nicht mehr vertreten wirst. Bedauerlich deshalb, weil der Wert deiner Haltung in der Vielfältigkeit liegt, nicht in einer ideologischen Beurteilung.

„Ich bin motiviert“. Fast wie ein Schlachtruf klang deine Stimme mitunter laut durch das Lehrerzimmer. Wer sonst zeigt sich mutig, die Ironie der eigenen Befindlichkeit derart deutlich zum Ausdruck zu bringen. Schade, dass wir nun auf deinen Aufruf verzichten müssen.

Unser vorunterrichtliches Feuilleton wird mir fehlen, zwischen gemeinsamer Frühaufsicht und Unterricht. Ich glaube, dass du zu meiner emotionalen Gesundheit beigetragen hast, geholfen hast, den Schulalltag an seine richtige Stelle zu rücken.

Du hast mir einmal erzählt, dass es in Frankreich 123 Kathedralen gibt, und dass du bis auf 4 alle schon besucht hast. Die restlichen wirst du noch schaffen.

Wir wünschen dir Gesundheit, Tatkraft und Glück und Zufriedenheit im Ruhestand.

Detlef Quandt am 4.7.2014

Peter Janzen hat am 8. September 1974 seinen Dienst am Gymnasium Norf i.E. (im Entstehen) als Diplomsportlehrer aufgenommen. Damit gehört er zum Urgestein der Schule und war noch vor dem Bezug des heutigen Schulgebäudes an der Eichenallee in den Baracken an der Grundschule tätig. In den Baracken wurde auch, mangels Turnhalle, Sport unterrichtet.

Nach dem Umzug in das zunächst als Kreis schulzentrum vorgesehene neue Schulgebäude hat Peter Janzen bald auch Latein in der Sekundarstufe I unterrichtet und auch zahlreiche Exkursionen der Lateinschüler nach Trier durchgeführt. Dabei legte er größten Wert darauf, den Schülern die römischen Sehenswürdigkeiten „per pedes“ näher zu bringen.

Als Sportlehrer hat Peter Janzen von Anfang an die Fachschaft Sport und den Sportunterricht am Gymnasium Norf mitgeprägt. Mit seinem Namen stehen u.a. Kontakte zur Sportschule der Bundeswehr in Warendorf in Verbindung, durch die er viele Jahre mit ausgewählten Schülern der Oberstufen-Sport-kurse die hervorragenden Trainingsmöglichkeiten dieses Sportleistungszentrums nutzen konnte.

Darüber hinaus war Peter Janzen einer der Initiatoren des mittlerweile fest am Gymnasium Norf installierten Schneesport-Kompaktseminars. Als Beratungslehrer der Oberstufe hat er 4 Schülergenerationen erfolgreich zum Abitur geführt.

Am 31.1.2014 ist Peter Janzen nach fast vierzig Jahren Tätigkeit am Gymnasium Norf in den Ruhestand getreten. Für die kommende Zeit wünscht die gesamte Schulgemeinde Herrn Janzen alles Gut, viel Glück und jede Menge Zeit und Muße zur Verbesserung seines Handicaps.

Hermann Stock





## ZUR VERABSCHIEDUNG - GISELA KRÄMER

Liebe Gisela!

Was fällt mir zur dir ein? Wo finde ich eine Anknüpfung?

Kants berühmter Aufklärungsaufsatz kommt mir in den Sinn, in dem er zwischen privatem und öffentlichem Vernunftgebrauch unterscheidet.

Diese Erinnerung beinhaltet zuerst, dass ich dich durchaus mit Vernunft in Verbindung setze. Und du bist deutlich der Vertreter des öffentlichen Vernunftgebrauchs.

Ein häufiger Satz von dir lautet: „Das interessiert mich nicht.“ Dahinter verbirgt sich eigene Meinung. Und ein dir eigenes Verhältnis zur Obrigkeit, sei es nun dein direkter Dienstvorgesetzter oder die Behörde. Du erledigst deinen Job, hältst aber deinen Mund nicht. Warum kommentierst du jedes und alles? Weil dir als wachem Geist mit wachem Verstand Dinge auffallen. Welche Dinge? Alle Dinge eben.

So weist du hin, merkst an, kritisierst, gibst zu bedenken, findest gut oder nicht richtig. Aber du handelst auch, tust, packst an, regst an. Und vor allem: Du lässt nicht locker.

Wenn du mich ansprichst, beginnen deine Ausführungen häufig mit „Hör mal.“ Nach einigen Ausführungen und vielleicht einer zaghaften Anmerkung meinerseits kommt dann oft eine erstaunliche Aufforderung an mich: „Denk doch mal nach.“ Nie hatte ich den Mut dir zu antworten: „Gerne, bin schon dabei.“

Du hast mir erzählt, dass du dir einen Hund zugelegt hast. Nenne ihn bitte nicht Immanuel.

Zwei Immanuels in einer Beziehung, das geht nicht gut. Aber ein Immanuel sollte zu einer gesunden Beziehung gehören.

Und je mehr ich nachdenke komme ich zu der Gewissheit, dass du diesem Kollegium mit deiner Art des Umgangs und der Sicht der Dinge fehlen wirst.

Wir bedanken uns dafür, dass du nicht verschwiegen und oft geholfen hast.

Wir wünschen dir Gesundheit und einen guten Ruhestand.

Detlef Quandel am 4.7.2014

## DANKE, HELMUT WINTERSCHIEDT

Wir befinden uns etwa im Jahre 1994. Es ist ein Freitag im Herbst, 6.23 Uhr.

Ganz Norf ist von Tiefschlaf fast am Ende einer harten Arbeitswoche besetzt.

Ganz Norf ? NEIN!!!

Helmut Winterscheidt wartet bereits (un)geduldig im Dunkel am Tor des Gymnasiums auf das Öffnen des Schlosses. Endlich!

Es ist 6.44 Uhr. Helmut Winterscheidt hat sein Unterrichtsmaterial für den Tag vielfältigt.

Es ist 7.20 Uhr. Herr Winterscheidt hat im Klassenraum das Tafelbild für die erste Stunde vorbereitet.

Es ist 7.45 Uhr. Herr Winterscheidt versorgt Schüler mit Ersatz für verlorengegangene Schulbücher.

Es ist etwa 11.30 Uhr. Ermattet sinkt das Kollegium in die Sessel im Lehrerzimmer.

Es klopft. „Ist Herr Winterscheidt da?“ Helmut Winterscheidt stellt seine Wasserflasche ab, erhebt sich und versorgt die wartenden Schüler ohne Murren mit den benötigten Lehrbüchern.

Es ist etwa 15.15 Uhr. Helmut Winterscheidt geht heim zu Frau und vier Kindern. Sein letzter Gedanke am Ausgang: Montag früh Abflug Studienfahrt Barcelona. Was ist, wenn etwas nicht klappt?

Wir befinden uns zehn Tage später. Es ist ein Montag im Spätherbst. Wieder ist es 6.23 Uhr, gleicher Ort. Die Studienfahrt war ein Erfolg in jeder Hinsicht. Helmut Winterscheidt beginnt zufrieden die neue Arbeitswoche.

Es ist etwa 8.15 Uhr. Die letzten Schüler des Leistungskurses sind eingetroffen. Aus dem Kursraum ist kein rauschender Beifall zu hören – gute Arbeit wird als selbstverständlich hingenommen ...

Wir befinden uns an einem Novembertag im Jahre 2014. Pause am Gymnasium Norf.; leere Plätze am „Seniorentisch“ im Lehrerzimmer.

Helmut Winterscheidt war gegen 6.23 Uhr mit seinem Hund am Rheinufer unterwegs. Durch den Novembernebel blickt ein übrig gebliebener älterer Kollege auf den leeren Stuhl gegenüber und auf mehr als 35 Jahre Zusammenarbeit zurück; Gedanken an einen vorbildlichen Kollegen und Freund, der mit seinem Fleiß, seiner Freundlichkeit und Zuverlässigkeit ein Pfeiler dieser Schule war und sie maßgeblich mitgeprägt hat.

Es ist Dir, lieber Helmut, trotz Deiner fast sprichwörtlichen Bescheidenheit nicht gelungen, uns zu verheimlichen, was wir an Dir hatten.

Dafür meinen Dank im Namen der Schulgemeinde – und viele gesunde und glückliche Jahre im Kreise Deiner Familie, die Dir so viel bedeutet.

Werner Gande



**Michael Bernd** Team  
HAARSCHNITTE



Uedesheimer / Schulstr. 24  
41469 Neuss-Norf  
Tel.: 02137 4446  
Tel.: 02137 9278572

Südstrasse 15-17  
41469 Neuss-Norf  
Telefon 02137 927577

Neukirchenerstr./Ligusterweg 6  
41470 Neuss-Rosellerheide  
Telefon 02137 788887

[michael-bernd-team.de](http://michael-bernd-team.de)



## NACHWORT

Mit dieser Ausgabe erscheint das Eichenblatt in neuer Erscheinungsform und geändertem Layout.

Nach der Ära Freiburg, die mit der Ausgabe Nr. 40 im Januar 2014 zu Ende ging, hat sich ein neues Eichenblatt-Team gefunden, das den Verjüngungsprozess des Kollegiums aufgreift. Herr Koch und Herr Zernikow arbeiten als Redakteure, die sich um die Beschaffung von Beiträgen bemühen und die aufwendige Arbeit des Korrekturlesens und der Lektorarbeit erledigen. Nach den letzten Sommerferien konnte auch das große Problem der Layoutgestaltung und gesamten technischen Abwicklung gelöst werden durch unsere neue Kollegin Frau FatmaYabalioglu. Diesen Dreien gilt mein Dank für ihre Arbeit an dieser Ausgabe.

Verbunden mit der neuen Redaktion hat sich auch der Wunsch durchgesetzt, dem Eichenblatt ein neues Aussehen zu geben und Änderungen im Layout vorzunehmen. Der Leser möge ein altes Exemplar hinzunehmen und die Veränderungen entdecken.

Das Eichenblatt Nr.40 vom Januar 2014 endete mit einem Schlusswort. Es war das letzte Nachwort des Begründers des Eichenblatts, Herr Bernd Freiburg, der unsere Schulzeitung als leitender Redakteur geprägt und auch das Layout und die äußere Form gestaltet sowie die Gesamtherstellung Jahr für Jahr verantwortet hat.

Als sein langjähriger Mitarbeiter in der Redaktion danke ich Herrn Bernd Freiburg im Namen der Schulgemeinde für seine geleistete Arbeit ganz herzlich.

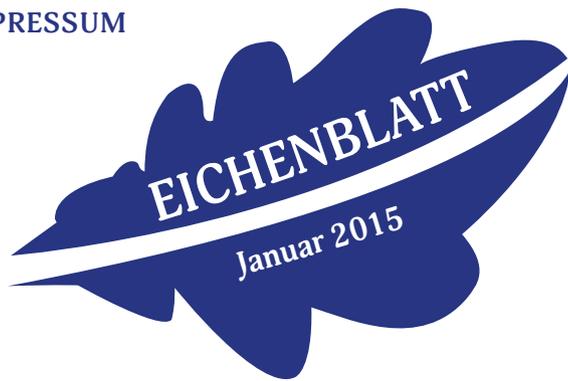
Herr Freiburgs Verdienst liegt darin, einer jungen Schule, dem Gymnasium Norf, durch die Schulzeitung den Grundstein für eine Schultradition gelegt zu haben. Das Eichenblatt stiftet wie kein anderes Element unseres Schullebens eine Schulidentität über Jahre. Ein Schüler, der die Eichenblattausgaben seiner Schulzeit gesammelt zur Verfügung hat, kann zeit seines Lebens mit Hilfe der Schulzeitung auf seine Schulzeit zurückblicken, ein Lehrer kann mit seiner Sammlung die berufliche Tätigkeit erinnern.

Mein Dank geht auch an alle, die Beiträge zu diesem Heft gegeben haben.

Die Redaktion begrüßt Meinungsäußerungen der Leser zu dieser Ausgabe des Eichenblatts, auch Anregungen und Beiträge für die nächste Ausgabe sind willkommen.

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre.

D. Quandel



Schulzeitung des Gymnasiums Norf

Eichenallee 8, 41469 Neuss

Tel. 02137 / 91820

Fax 02137/ 918229

E-Mail: [info@gymnasium-norf.de](mailto:info@gymnasium-norf.de)

Internet: [www.gymnasium-norf.de](http://www.gymnasium-norf.de)

Verantwortlich:

J. Rothmann, kommissarischer Schulleiter

Leitung:

D. Quandel

Redaktion:

K.-P. Koch, D. Quandel , F. Yabalioglu, O. Zernikow

Satz und Layout:

F. Yabalioglu

Zeichnungen:

Aziz Dereli

Auflage:

1.500 Exemplare

Wir empfehlen Ihnen unsere Inserenten.

**WirmachenDruck.de**  
**Sie sparen, wir drucken!**

# FREITAG & KOTZIAN <sup>G b R</sup>

## KRAFTFAHRZEUG-MEISTERBETRIEB

**Maik Kotzian**

**Robert Freitag**

KFZ-Mechaniker-Meister

KFZ-Techniker-Meister

Mainstraße 57-59  
41469 Neuss-Norf

Tel. 0 21 37/93 78 90

Fax 0 21 37/929 93 51

info@freitag-kotzian.de

# REIFEN

Montagetermine  
online buchbar!



# HARO

Einlagerungs-  
Service!

Neue, gebrauchte und runderneuerte Reifen  
für PKW, Transporter, Roller und Motorräder

Öffnungszeiten:  
montags - freitags:  
8.30 bis 17.30 Uhr

samstags:  
8.30 bis 12.30 Uhr



Reifen Haro GmbH  
Mainstrasse 57  
41469 Neuss  
Telefon: 02137-3618  
FAX: 02137-12364  
www.Reifen-Haro.de  
haro@reifen-haro.de

Seit 1985 in  
Neuss-Norf

auch online über



**Öffnungszeiten durchgehend:**  
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.30 – Samstag 9.00 bis 13.00  
*Wir freuen uns auf Ihren Besuch!*

Unser Angebot:

- ✓ Eine Überdosis freundliche **Beratung**
- ✓ Als Nebenwirkung bester **Service**
- ✓ Unsere Wechselwirkung **Menschlichkeit**

## **Burg – Apotheke**

Immer aktiv für Ihre Gesundheit

Südstraße 1  
41469 Neuss-Norf  
Tel. 02137-2300  
[www.burg-apotheke-norf.de](http://www.burg-apotheke-norf.de)

# NEUSSER

## BUCHHANDLUNG

Lessingplatz 7  
41469 Neuss

☎ 02137/4660  
[norf@neusser-buchhandlung.de](mailto:norf@neusser-buchhandlung.de)



-  umfangreiches Sortiment - bester Service
-  kompetente Lese- und Geschenkberatung
-  Über-Nacht-Bestellservice
-  alles rund um Schule und Lernen

 **Wir freuen uns auf Sie!**

[www.neusser-buchhandlung.de](http://www.neusser-buchhandlung.de)

Internet-  
shopping?

Lieferung an  
die Haustür?

e-Books\*?

*Natürlich  
auch bei uns!*



\*e-Books direkt bei uns  
im Geschäft kaufen und  
bezahlen -  
ohne Online-Bezahlvorgang

